



St. Cäcilia-Schule
Städtische Katholische
Grundschule
Benrath



Unser Schulprogramm

Stand: 13.11.2019

Inhaltsverzeichnis

1. Wir als Gemeinschaft	1
1.1 Unser Leitbild.....	1
1.2 Unsere Schule.....	1
1.3 Das Team.....	2
1.3.1 Die Arbeit unseres Schulteams.....	2
1.3.2 Die Arbeit unseres Schulsozialarbeiters.....	2
1.4 Räumliche Ausstattung.....	4
1.5 Die Offene Ganztagschule.....	4
1.6 Die Betreuung.....	5
2. Unser Erziehungskonzept	6
2.1 Erziehung der Kinder in unserer Schule.....	6
2.1.1 Erziehung zu respektvollem Miteinander in den Klassen.....	6
2.1.2 Erziehung zu demokratischem, sozialem und respektvollem Handeln durch das Kinderparlament.....	7
2.1.3 Die Rolle des Klassenrats.....	8
2.1.4 Was passiert, wenn ich mich nicht an die Regeln halte?.....	8
3. Die Öffnung unserer Schule nach außen	9
3.1 Unsere Schule im Stadtteil und in der Stadt.....	9
3.2 Partner unserer Schule.....	10
4. Das Lernen in unserer Schule	13
4.1 Das kooperative Lernen.....	13
4.1.1 Umsetzung an unserer Schule.....	14
4.2 Gemeinsames Lernen.....	14
4.2.1 Umsetzung an unserer Schule.....	15
5. Gestaltung der Übergänge	16
5.1 Kooperation Kindergarten und Schule.....	16
5.1.1 Der Kooperationsverbund.....	16
5.1.2 Den Übergang gestalten – Ablauf.....	16
5.2 Kooperation mit den weiterführenden Schulen.....	18
6. Die Arbeit der Lehrer an unserer Schule	18

6.1 Offene Unterrichtsverfahren.....	18
6.2 Differenzierung.....	19
7. Fachbereiche.....	20
7.1 Allgemeine Leistungsbewertung.....	20
7.1.1 Grundlagen für Leistungsüberprüfungen an unserer Schule.....	21
7.1.2 Leistungsmessung und Leistungsbewertung.....	22
7.2 Die Fachbereiche und deren Leistungsbewertung.....	23
7.2.1 Deutsch.....	23
7.2.2 Mathematik.....	33
7.2.3 Sachunterricht.....	36
7.2.4 Englisch.....	39
7.2.5 Katholische Religion.....	42
7.2.6 Kunst.....	45
7.2.7 Musik.....	47
7.2.8 Sport.....	50
8. Medien.....	54
8.1 Bestehendes Medienkonzept.....	54
8.1.1 Ausstattung der Schule.....	54
8.1.2 Konkrete Nutzung neuer Medien im Unterricht.....	54
8.1.3 Internet.....	55
8.1.4 Calliope Mini.....	55
8.1.5 Lego Education.....	55

1. Wir als Gemeinschaft

1.1 Unser Leitbild

Unsere St. Cäcilia-Schule ist eine katholische Grundschule. Aus Überzeugung heraus leben und vermitteln wir gerne den christlichen Gedanken des Miteinanders. Denn jeder Mensch ist als Kind Gottes einmalig und einzigartig. Die frohe Botschaft des Evangeliums bildet die Grundlage des Miteinanders, der Erziehung, der Bildung und des schulischen Lebens. Das gemeinsame Leben im Glauben an unserer Schule ist geprägt durch gegenseitige Achtsamkeit und Anerkennung. In dieser Atmosphäre leben und vermitteln wir Menschlichkeit, Glauben, Nächstenliebe und Vielfalt.

Unser Ziel und unsere Orientierung ist es, diese christlichen Werte und Glauben umzusetzen, weiterzugeben und ein Selbstverständnis dafür zu schaffen. Diese Grundhaltung trägt unsere Schulgemeinschaft.

1.2 Unsere Schule

Am 4. November 1930 nahm die neuerbaute Schule an der Erich-Müller-Straße zum ersten Mal alle katholischen Kinder aus Benrath auf, die bis dahin an den beiden alten Schulen an der Hauptstraße und an der Hasselsstraße unterrichtet worden waren.

Damals umfasste die Volksschule noch die Klassen 1 – 8.

1968 wurde dieser Schultyp aufgespalten in die Grundschule und die Hauptschule. Seit dem 22. November 1962, dem Namenstag der Heiligen Cäcilia, trägt die katholische Grundschule den gleichen Namen wie die Pfarrgemeinde: St. Cäcilia.

Heute teilen sich die St. Cäcilia-Schule und die Gemeinschafts-Grundschule Schloss Benrath das Schulgebäude an der Erich-Müller-Straße 31.

Die St. Cäcilia-Schule ist eine kleine Schule, die in einer Jahrgangsstufe zweizügig und in drei Jahrgängen einzügig ist.

Im Jahr 2023 wird die Schule jedoch erweitert sein, so dass in allen Jahrgängen zwei Klassen parallel unterrichtet werden können.

Die überschaubare Zahl von Schülern¹ und Lehrern gibt eine fast familiäre Unterrichts- und Erziehungssituation, in der sich jeder für jeden verantwortlich fühlt.

¹ Die in unserem Schulprogramm gewählte männliche Form „Schüler“ bzw. „Lehrer“ usw. bezieht sich immer zugleich auf weibliche und männliche Personen.

1.3 Das Team

In unserer Schule arbeitet ein Schulteam, das sich aus neun Lehrerinnen, einer sozialpädagogischen Fachkraft für die Schuleingangsphase, einem Schulsozialarbeiter, sieben pädagogischen Mitarbeitern sowie einem Integrationshelfer zusammensetzt. In unserem Team berücksichtigen wir auf der Grundlage unseres Teilzeitkonzepts die Belange der teilzeitbeschäftigten Kolleginnen und Kollegen.

Das Sekretariat wird von Frau Wierzbicki, die an zwei Wochentagen für je sechs Stunden zur Verfügung steht, geführt.

Der Hausmeister Herr Benack ist zuständig für fünf Schulen und wohnt aktuell im benachbarten Schlossgymnasium.

1.3.1 Die Arbeit unseres Schulteams

Unsere Lehrer und pädagogischen Mitarbeiter sind ein wichtiger Teil der Schulgemeinschaft. Wir sind offen, neue Ideen für einen kindgerechten, aber auch leistungserbringenden Unterricht zu erproben, Ergebnisse mit gesunder Kritik auf ihre Effektivität zu überprüfen, um sie schließlich – so gefiltert – in unseren Unterricht und pädagogische Arbeit einzubringen.

Durch die Teilnahme an unterschiedlichen und gemeinsamen Fortbildungsmaßnahmen versuchen wir, den sich wandelnden Anforderungen von Unterricht und unseren Kindern gerecht zu werden. Wir arbeiten im Team, tauschen Erfahrungen und Meinungen aus. Wir finden es selbstverständlich, dass man sich selbst erstellte Arbeitsmedien gegenseitig zur Verfügung stellt.

Bei all unseren Überlegungen und Planungen steht das Kind als Individuum, seine Persönlichkeit, seine Interessen und sein eigenes soziales Umfeld im Mittelpunkt. Wenn wir möglichst viel von jedem einzelnen Kind wissen, können wir seine Reaktionen und auch Leistungen besser einschätzen. Es ist hierbei unbedingt nötig, ständigen Kontakt zu den Eltern zu pflegen. Wir haben ein offenes Ohr für deren Einschätzungen und Wünsche und bemühen uns, sie bei Lern- und Erziehungsfragen eingehend zu beraten.

1.3.2 Die Arbeit unseres Schulsozialarbeiters

Die Schulsozialarbeit stellt im Alltag der Schüler eine wichtige Verbindung zwischen der Schule, dem Elternhaus und dem sozialen Umfeld her. Es ist uns in unserer Arbeit wichtig, Kinder und Jugendliche in ihrer Gesamtheit, auch außerhalb der Schule wahrzunehmen, ihre Entwicklung zu fördern und zu begleiten. Hierbei berücksichtigen wir soziale,

emotionale, kreative, körperliche und kognitive Aspekte. Wir sehen in unserer Arbeit die Schüler als gleichwertiges Gegenüber mit ihren Stärken und Potenzialen. Bildung im Sinne der Jugendhilfe bedeutet für uns, Fähigkeiten zu trainieren, die eine zukunftsorientierte und selbstbestimmte Lebensgestaltung ermöglichen. Unser Schulsozialarbeiter heißt Herr Schmidt. Er ist Ansprechpartner bei jeglichen Anliegen und sucht gemeinsam mit den Kindern bzw. Eltern nach einer Lösung. Ein umfangreiches Netzwerk und Kontakte zu örtlichen Hilfsangeboten stehen ihm hierbei zur Verfügung. Bei Fragen und Problemen ist Herr Schmidt täglich vor Ort.

1.4 Räumliche Ausstattung

In der 1. und 2. Etage befinden sich die sechs Klassenräume unserer Schule sowie ein Differenzierungsraum. In zwei dieser Klassenräume findet zusätzlich ab 12.00 Uhr im Rahmen der verlässlichen Schule die Betreuung bis 14.00 Uhr statt.

Im Erdgeschoss wurde die ehemalige Hausmeisterwohnung zu einem Speiseraum und zwei kleinen Gruppenräumen für die offene Ganztagschule umgebaut. Ein dritter Gruppenraum für die Offene Ganztagschule befindet sich ebenfalls im Erdgeschoss.

Alle unsere Räume werden nachmittags von der städtischen Musikschule und der Ganztagschule genutzt. Darüber hinaus gibt es ein Lehrerzimmer, das Sekretariat, welches zugleich das Büro der Schulleiterin ist, eine Tee-Küche sowie drei kleine Abstellräume. Die Turnhalle und die Aula werden zusammen mit der Gemeinschaftsgrundschule Schloss Benrath genutzt.

Sanitäreanlagen, Pausenhalle, Schulhof mit Spielgeräten und einem kleinen Raum für die Spieleausleihe und eine Bücherei ist für jede Schule separat vorhanden.

1.5 Die Offene Ganztagschule

In der Offenen Ganztagschule der St. Cäcilia werden unter Trägerschaft der Diakonie 75 Kinder in drei Gruppen betreut. Im Anschluss an den Unterricht kommen die Kinder in ihre Stammgruppen mit jeweils einer Gruppenleitung. Denn nach dem Unterricht brauchen die Kinder konstante Bezugspersonen, die ihnen als Ansprechpartner stets zur Verfügung stehen. Auch für die Eltern ist dieses Prinzip wichtig, um Organisatorisches zu klären oder über die Entwicklung der Kinder im Austausch zu bleiben.

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist die Förderung des einzelnen Kindes im sozialen, emotionalen und motorischen Bereich. Wichtige Bausteine zur Unterstützung der Persönlichkeit unserer Kinder sind für uns dabei:

- die Hinführung zu gegenseitiger Toleranz und zum verantwortungsvollen Umgang in der Gemeinschaft
- das Mitgestalten und Einhalten von Regeln
- das Erfahren von Selbstwirksamkeit durch Partizipation im Alltag
- das Leben einer konstruktiven Diskussions- und Streitkultur
- das Anbieten eines spielerischen Ausgleichs zum schulischen Unterricht mit Möglichkeiten zur Erholung, Freizeitgestaltung und Selbsterfahrung.

Die Kinder nehmen am Freispiel, dem pädagogischen Mittagstisch und an der Lernzeit teil. Zudem finden montags bis donnerstags von 15.00–16.30 Uhr verschiedene pädagogische Angebote (kurz: AGs) aus dem sportlichen, musischen oder kreativen Bereich statt. Die Bildungsangebote werden von Experten ihres Fachbereichs durchgeführt und finden in Kooperation mit der GGS Schloss Benrath statt.

Die Teilnahme an mindestens einem pädagogischen Angebot pro Woche ist verpflichtend. Die Offene Ganztagschule ist montags bis donnerstags bis 16.30 Uhr und am Freitag bis 15.30 Uhr geöffnet. Eine tägliche Anwesenheitspflicht besteht bis mindestens 15.00 Uhr. Ist ein Kind für ein pädagogisches Angebot angemeldet, so kann es auch erst nach Beendigung des Angebotes abgeholt werden.

Aus pädagogischen Gründen gibt es feste Abhol- und Gehzeiten. Montags bis donnerstags können die Kinder zwischen 14.55 Uhr und 15.10 Uhr sowie zwischen 16.00 Uhr und 16.30 Uhr abgeholt werden.

In den Schulferien hat die Offene Ganztagschule in den Herbst-, Oster- und Sommerferien in der 1. Hälfte geöffnet; in den Weihnachtsferien findet die Ferienbetreuung erst wieder nach Neujahr statt. In diesen Wochen bietet die Offene Ganztagschule täglich von 8 bis 16 Uhr ein Ferienprogramm an. Die genauen Öffnungszeiten werden frühzeitig bekanntgegeben und können auch dem Terminplan entnommen werden.

1.6 Die Betreuung

Um für die Schüler der ersten, zweiten und dritten Klasse eine verlässlichen Betreuungssituation bis 14.00 Uhr zu bieten, wurde an der St. Cäcilia-Schule eine Betreuungsgruppe eingerichtet. Das Betreuungsangebot liegt am Ende des Schulvormittages. Es beginnt um 12.00 Uhr und endet für alle angemeldeten Kinder um 14.00 Uhr. Dieses Betreuungsangebot gilt für die Schüler, die nicht am Angebot der Offenen Ganztagschule teilnehmen.

Auch in den Ferien bietet die Betreuung ein Ferienprogramm an. Dieses findet immer in der Zeit von 9.00–14.00 Uhr in der ersten Woche der Herbst- und Osterferien und den ersten beiden Sommerferienwochen statt.

Die Betreuung wird im Rahmen eines Kooperationsvertrages von Mitarbeiter/Innen der Diakonie angeboten.

2. Unser Erziehungskonzept

Orientiert an dem im Frühjahr 2018 erarbeiteten und von der Schulkonferenz verabschiedeten Leitbild unserer Schule wurde auf dieser Grundlage ein Erziehungskonzept entwickelt, das für alle Beteiligten einen wertschätzenden Umgang in gegenseitiger Achtsamkeit und Anerkennung ermöglichen soll.

Die Kinder, die unsere Schule besuchen, stammen aus verschiedenen Familien mit unterschiedlichen Werten und Regeln. Dabei stoßen mitunter auch unterschiedliche Vorstellungen von Erziehung aufeinander. In der Zeit des Schulbesuchs der St. Cäcilia-Schule sind Kinder Gäste, die nach dem Weg fragen. Sie sind bemüht, alles richtig zu machen. Gemeinsame Regeln dienen ihnen als Hilfe und Orientierung, um genau zu wissen, wie sie sich richtig verhalten können. Voraussetzung für ein erfolgreiches Lernen ist ein Miteinander, das von Respekt, Rücksichtnahme und fairem Umgang geprägt ist. Daher haben sich die Lehrkräfte, Eltern und Kinder unserer Schule auf ein Konzept geeinigt. Wenn auch alle Eltern uns in den Bemühungen um das Erreichen dieser Erziehungsziele unterstützen, kann es gelingen, dass ein höflicher, respektvoller und freundlicher Umgang miteinander eine Selbstverständlichkeit an unserer Schule ist. Bei all unseren Überlegungen und Planungen von Unterricht und Schulleben steht das Kind als Individuum, seine Persönlichkeit, seine Interessen und sein eigenes soziales Umfeld im Mittelpunkt. Auch wir als Lehrer tragen diese Grundhaltung.

2.1 Erziehung der Kinder in unserer Schule

2.1.1 Erziehung zu respektvollem Miteinander in den Klassen

In jeder Klasse sind folgende verbindliche Punkte Grundlage unserer erzieherischen Arbeit mit den Kindern:

- gemeinsames Erarbeiten von Regeln, die den Umgang miteinander stärken
- Ampelsystem
- individueller Smiley -Plan
- positive Verstärkung
- Einsatz von Streitschlichtern
- Klassenrat
- Verteilen individueller verantwortungsvoller Aufgaben
- erzieherische Gespräche mit Schülern sowie gemeinsam mit den Eltern

2.1.2 Erziehung zu demokratischem, sozialem und respektvollem Handeln durch das Kinderparlament

*„Das Kinderparlament ist ein demokratisches
Mitbestimmungsgremium unserer Schule“*

Um die Schüler unserer Schule zu demokratischem Verhalten und Handeln und auch zur Übernahme von Verantwortung für die schulischen Belange zu befähigen, müssen wir sie aktiv an unseren schulischen Prozessen beteiligen. Das Kinderparlament eröffnet den Kindern eben diese Möglichkeit des Mitspracherechts und der Partizipation. Deshalb ist dieses Gremium fester Bestandteil unseres Schulprogramms seit dem Schuljahr 2016/2017.

Die Aufgaben unserer Vertreter/Innen sind, die Interessen der Schüler sowie einer Schulklasse zu vertreten, bei Regeln für das Zusammenleben in der Schulgemeinschaft mitbestimmen, über Neuanschaffungen der Schule mitzuentcheiden und das Schulleben sowie auch Teile des Lernens mitzugestalten. Im Rahmen des Kinderparlaments treffen sich einmal im Quartal die Klassensprecher und Klassensprecherinnen der einzelnen Klassen in unserem Lehrerzimmer und Konferenzraum. Sie besprechen in den Sitzungen Anliegen, die ihr Schulleben betreffen. Dazu tragen sie Probleme, Wünsche und Ideen aus ihren jeweiligen Klassen zusammen und tauschen sich im Kinderparlament darüber aus. Gemeinsam wird über Problemlösungen diskutiert und werden Beschlüsse getroffen. Beschlüsse, Informationen, Fragen und Meinungen gehen dann umgekehrt wieder in die Klassen zurück. Die Kinder haben im Schülerparlament die Möglichkeit, ihre Meinungen zu vertreten und dabei mitzubestimmen, wie unser Schulleben gemeinsam gestaltet werden kann, so dass sich alle in unserer Schule wohlfühlen.

2.1.2.1 Arbeit der Kinder im Kinderparlament

Schuljahr 2016/17

- Planung der Projektwoche
- Planungen zur Kostümwahl des Kinderkarnevalszugs
- Organisation der Spieleausleihe in den Pausen
- Planung der Schulwanderung

Schuljahr 2017/18

- Mitgestaltung der Schulordnung
- Mitgestaltung der Phase 0 zum Erweiterungsbau an der KGS St. Cäcilia

- Mitgestaltung der Projektwoche, des Kinderkarnevalumzugs und der Schulwanderung

Schuljahr 2018/19

- Mitgestaltung und Umsetzung der Schulordnung
- Mitgestaltung der Phase 0 zum Erweiterungsbau an der KGS St. Cäcilia
- Mitgestaltung des Kinderkarnevalumzugs und der Schulwanderung
- Beteiligung an der Erweiterung des Spielangebots in der Pause

Schuljahr 2019/20

- Geplant: Jugend checkt Düsseldorf, Projektwoche, Schulwanderung

2.1.3 Die Rolle des Klassenrats

Einmal wöchentlich findet nach Möglichkeit in den einzelnen Klassen der Klassenrat statt. Er bietet den Kindern eine verlässliche Gesprächssituation, in der sie sich über die Belange des Einzelnen, der Klasse und der Schule austauschen, Konflikte lösen, Regeln und Dienste absprechen, Ausflüge, Ausstellungen, Aktivitäten etc. planen. Der Klassenrat wird zu Beginn durch den Schulsozialarbeiter oder die Klassenlehrer geleitet. Im Laufe der Zeit werden die Kinder dann befähigt, selbst die Rolle des Moderators des Klassenrates zu übernehmen, indem sie Schritt für Schritt dazu angeleitet werden. Im Klassenrat selbst werden die Themen für das Kinderparlament besprochen und der Verlauf der Sitzungen des Kinderparlaments und die damit einhergegangenen Aufgaben und gefassten Beschlüsse durch die Kassensprecher rückgemeldet.

2.1.4 Was passiert, wenn ich mich nicht an die Regeln halte?

Dennoch passiert es immer wieder, dass Kinder sich nicht an die gemeinsam aufgestellten Regeln halten und Grenzen überschreiten. Bisweilen können sie nicht mehr einschätzen, welches Verhalten angemessen ist und sind sich der Tragweite ihres Handelns gegenüber anderen nicht bewusst. Daher haben die Lehrkräfte unserer Schule einen zusätzlichen Regelkatalog auf der Grundlage unserer Schulordnung entwickelt, der dazu beitragen soll, Unterrichtsstörungen, Pausenstreitereien und verbale und körperliche Auseinandersetzungen zu reduzieren. Hierbei werden die Lehrkräfte von den Streitschlichtern unterstützt. Gleichzeitig soll der Zeitaufwand minimiert werden, der zum Schlichten entsprechender Vorfälle erforderlich ist und durch den häufig wertvolle Unterrichtszeit verloren geht.

3. Die Öffnung unserer Schule nach außen

3.1 Unsere Schule im Stadtteil und in der Stadt

Im Laufe der Schulzeit bemühen wir uns, mit den Klassen möglichst viele Lernorte außerhalb der Schule zu besuchen. Dies halten wir für sinnvoll, da Unterrichtsinhalte dort anschaulich dargestellt werden und die Kinder mit allen Sinnen, handlungsorientiert lernen können. Es wird durch das gemeinsame, aktive Tun der Gemeinschaftssinn gefördert und die Kinder haben die Möglichkeit, Situationen selbstbestimmt und eigenverantwortlich mitzugestalten.

Folgende **außerschulische Lernorte** werden von der Schule besucht:

<p>Schloss Benrath mit Park und Rhein</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme am pädagogischen Programm • Organisation eigener Besuche im Schloss • Zeichnungen, Sachtexte, geometrische Elemente • naturkundliche Spaziergänge durch den Park (Pflanzen- und Baumbestimmung, Tierbeobachtung, Gewässerproben)
<p>Naturkundliches Heimatmuseum und Gartenkunst- museum</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Erkunden der Veränderungen im Bereich der umgebenden Natur im Verlauf der letzten Jahrhunderte • Schaukästen, -tafeln und Demonstrationen zum Leben in der Natur • Naturkundliche Aktionen
<p>Pfarrre St. Cäcilia</p>	<ul style="list-style-type: none"> • regelmäßige Schulgottesdienste für Klassen 3 und 4 • Sondergottesdienste zu den schulischen oder religiösen Anlässen • Wortgottesdienste für die 2. und 1. Klassen im Kooperationsverbund mit den Vorschulkindern der Kita Wimpfener Straße • <u>Kfd Frauengemeinschaft</u>
<p>Tonhalle</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Besuch der Tonhalle Düsseldorf zum jährlichen Singpausenkonzert • Kennenlernen der Tonhalle als Konzerthalle der Landeshauptstadt Düsseldorf
<p>Polizei</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Besuche des Bezirkspolizisten im Unterricht • Teilnahme am Radfahrtraining in Klassen 2 und 4 • Durchführung praktischer Übungen zur Fahrradausbildung im öffentlichen Verkehrsraum in Klasse 4

Stadtbücherei in der Orangerie	<ul style="list-style-type: none"> • Besuche zum Kennenlernen einer Leihbücherei (große Kinderabteilung) • Ausleihe von Sachbüchern und Bildbänden, CDs und CD-ROMs für Unterrichtsprojekte • Teilnahme der Kinder am Sommerleseclub der Bücherei
Kunstmuseen der Stadt	<ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen verschiedener Kunstmuseen der Stadt • Teilnahme an dem museumspädagogischen Programm der einzelnen Museen
Hallenfreibad Niederheid	<ul style="list-style-type: none"> • Schwimmunterricht in den 3. Klassen im Hallenbad Niederheid
Eissporthalle	<ul style="list-style-type: none"> • Eislaufunterricht in den 4. Klassen in der Eissporthalle Düsseldorf Benrath

3.2 Partner unserer Schule

In unserem Stadtteil Benrath legen wir großen Wert darauf, mit verschiedenen Partnern zu kooperieren. Folgende **Partnerschaften** werden kontinuierlich durchgeführt:

Der „Verein zur Förderung der St. Cäcilia Schule“	<ul style="list-style-type: none"> • Der Förderverein unterstützt die Schule seit 30 Jahren finanziell.
Eltern(mit) -Arbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Schülerbücherei (zweimal wöchentliche Ausleihe mit Betreuung der Kinder und Anregungen zur Auswahl von Lesestoff) • Unterstützung bei Schulveranstaltungen • Unterstützung bei Ausflügen • Aktive Mitarbeit in der Schulpflegschaft
Zusammenarbeit mit Eltern	<ul style="list-style-type: none"> • Einzelberatungsgespräche, auch außerhalb der Elternsprechtage • Gäste im Unterricht • Hospitationsangebote • Begleitung von Klassenfahrten in Klassen 3 und 4 • Gemeinsame Veranstaltungen der Schulgemeinde • Ausflüge, Schulfeste • alljährliches Grillfest mit der Schulpflegschaft und mit den Eltern, die besondere Aufgaben im Schuljahr übernommen haben

<p>Pfarrre St. Cäcilia und das Katholische Schulreferat</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Konferenzen von Religionslehrern und Hauptamtlichen der Gemeinde • Religiöse Fortbildung • Absprache von Terminen • Einladungen zu Schulveranstaltungen • Durchführungen von Gottesdiensten auch in der Schule • Beratungen durch das katholische Schulreferat • Regelmäßige Treffen der Düsseldorfer Bekenntnisschulen
<p>Polizei</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme an Elternabenden zum Thema Verkehrserziehung und Verkehrssicherheit • Zusammenarbeit bei der Entschärfung von Gefahrenpunkten auf dem Schulweg • Schnelle Reaktionen bei aktuellen Verdachtsmomenten
<p>Kindergärten</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperationsverbund Kindergarten/Schule gemeinsam mit: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Evangelischer Kindergarten Calvinstraße ▪ Katholischer Kindergarten, Paulistraße 3 ▪ Katholischer Kindergarten, Wimpfener Straße ▪ Kita am Wald ▪ Kita Mönchgraben • Besuche der Schulneulinge im Unterricht (Schnuppertag) und regelmäßige Beratung der Eltern im Kindergarten • Einladungen zu Schulveranstaltungen • Hospitationsangebote für die Vorschulkinder • Durchführung verschiedener Kooperationsprojekte, insbesondere mit dem Kindergarten Wimpfener Straße • gemeinsames Durchführen regelmäßiger Bildungsangebote
<p>Mentor e.V.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperationen mit den Leselernhelfern des Vereins Mentor e.V. <p>Ein Lesementor trifft sich mit seinem Schüler wöchentlich für 45 Minuten bei uns in der Schule. In dieser Zeit werden altersgemäße Geschichten gelesen und vorgelesen. Es wird gemeinsam über das Gelesene gesprochen, um das Textverständnis zu üben.</p>

Schulpsychologischer Dienst	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung bei psychologischen Auffälligkeiten und Lernproblemen • Vermittlung von psychologischen und pädagogischen Hilfen
Stadtbücherei in der Orangerie	<ul style="list-style-type: none"> • geführte Besuche zum Kennenlernen einer Leihbücherei (große Kinderabteilung) • Ausleihe von Sachbüchern und Bildbänden, Tonkassetten, CDs und CD-ROMs für Unterrichtsprojekte • Gestaltung von Ausstellungen in den Räumen der Bücherei
Städtischer Schulgarten	<ul style="list-style-type: none"> • Führungen und praktische Übungen, jahreszeitliche Angebote
Bezirksvertretung Benrath (BV 9)	<ul style="list-style-type: none"> • Austausch über bestehende Probleme • Finanzielle Hilfen bei Projekten der Schule
Benrather Geschäftsleute	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme an Aktionen in der Fußgängerzone (Kinderfest) • Ausstellung von Martinslaternen in einzelnen Geschäften • Kooperation mit der helfenden Hand
Martinsverein	<ul style="list-style-type: none"> • Mithilfe bei der Organisation eines großen Martinszuges
Weitere Partner (u.a.)	<ul style="list-style-type: none"> • Kunstmuseum • Opernhaus • Kinder- und Jugendtheater Münsterstraße • Flughafen • Aquazoo • Duisburger und Wuppertaler Zoo • Neandertalmuseum

4. Das Lernen in unserer Schule

Lernen und auch Leistung fordern wir natürlich von unseren Schülern ein – aber Leistung heißt nicht, dass jeder zur gleichen Zeit das Gleiche erbringen muss, jeder Schüler wird entsprechend seinen Fähigkeiten und Vorkenntnissen individuell gefördert. Fehler sehen wir als Hinweis auf weiteren Förderbedarf, nicht als Versagen des Kindes.

Dabei ist das „Begreifen“, das handfeste Umgehen mit den Dingen ein wichtiger Weg zum Verstehen der vielen Dinge, die ein Kind „für sein Leben“ braucht. Hierbei sind nicht die einzelnen Inhalte wichtig, vielmehr, dass das Kind sich selbst mit Interesse mit einer Sache auseinandersetzt. Eine grundsätzlich positive Einstellung zum Kind muss in unserer Erziehung durchleuchten, Konsequenz hilft, vereinbarte Regeln und Rituale einzuhalten und sich daran zu entwickeln. Auf dieser Grundlage arbeiten wir im Unterricht nach verschiedenen Unterrichtsprinzipien und haben verbindliche Standards in diesen Bereich festlegt.

4.1 Das kooperative Lernen

In allen Schuljahren setzen wir das Kooperative Lernen mit dem Ziel ein, Aufgaben gemeinsam in einer Gruppe zu lösen und Ziele zu erreichen. Im Gegensatz zur einfachen Gruppenarbeit bewirken diese kooperativen Methoden, die gegenseitige Unterstützung der Schüler untereinander und die Übernahme von Verantwortung für sich und die Gruppe. So übernimmt jeder Schüler eine Rolle, um die Gruppe zum Ziel zu bringen und es wird verhindert, dass sich Schüler aus der Erarbeitung einer Aufgabe zurückziehen und die Bearbeitung einigen wenigen überlassen. Zudem begünstigt das Kooperative Lernen das kognitive, motivationale und emotionale Lernen.

4.1.1 Umsetzung an unserer Schule

Folgende **Methoden** haben wir für die vier Schuljahre festgelegt:

	Klasse 1	Klasse 2	Klasse 3	Klasse 4
Gruppenbildung	<ul style="list-style-type: none"> • Memory 	<ul style="list-style-type: none"> • Memory 	<ul style="list-style-type: none"> • Verabredungskalender 	<ul style="list-style-type: none"> • Verabredungskalender
Kontaktaktivität	<ul style="list-style-type: none"> • „Symbole“ • „Gespräche“ 	<ul style="list-style-type: none"> • „Symbole“ • „Gespräche“ 	<ul style="list-style-type: none"> • „Finde den Fehler“ 	<ul style="list-style-type: none"> • „Finde den Fehler“
Positive Abhängigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Zufallsprinzip bei der Präsentation • Numbered Heads • Manager Karten 	<ul style="list-style-type: none"> • Zufallsprinzip bei der Präsentation • Numbered Heads • Manager Karten 	<ul style="list-style-type: none"> • Zufallsprinzip bei der Präsentation • Numbered Heads • Manager Karten 	<ul style="list-style-type: none"> • Zufallsprinzip bei der Präsentation • Numbered Heads • Manager Karten
Methoden	<ul style="list-style-type: none"> • Think Pair Share 	<ul style="list-style-type: none"> • Think Pair Share 	<ul style="list-style-type: none"> • Lernplakat • Mini-Jigsaw • Jigsaw 	<ul style="list-style-type: none"> • Lernplakat • Mini-Jigsaw • Jigsaw
Reflexion	<ul style="list-style-type: none"> • Lerntagebuch • 3-Finger-Einschätzung 	<ul style="list-style-type: none"> • Lerntagebuch • 3-Finger-Einschätzung 	<ul style="list-style-type: none"> • Galeriegang • Museums-gang 	<ul style="list-style-type: none"> • Galeriegang • Museums-gang

4.2 Gemeinsames Lernen

Basierend auf unserem Leitbild und dem Grundrecht von Kindern mit Behinderung auf eine inklusive Bildung und Erziehung lernen an unserer Schule Schüler mit einem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung, ihren individuellen Fähigkeiten und Lernvoraussetzungen entsprechend mit anderen Kindern gemeinsam. Beim Gemeinsamen Lernen haben die Kinder die Möglichkeit, miteinander zu spielen, zu arbeiten und auf diese Weise voneinander zu lernen.

Das Gemeinsame Lernen fördert damit bedeutsame erzieherische Aspekte und unterstützt soziale Kontakte auch außerhalb der Schule. Eine wichtige Grundlage des Gemeinsamen Lernens ist die abgestimmte Zusammenarbeit der beteiligten Lehr- und Fachkräfte sowie eine intensive, vertrauensvolle Kooperation zwischen den Erziehungsberechtigten und der

Schule. Um auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder einzugehen, arbeiten Grundschul- und Sonderpädagogen eng zusammen. Dies geschieht in Form von Teamarbeit in einem Teil der Unterrichtszeit sowie ergänzend im Angebot von Kleingruppen- und Einzelförderung. Die Kinder erhalten differenzierte, ihren Fähigkeiten entsprechende Arbeitsmaterialien und Aufgabenstellungen.

4.2.1 Umsetzung an unserer Schule

Schon bei der Anmeldung überprüfen wir, ob ein Förderbedarf bei den Kindern besteht und leiten hier schon ggf. eine Überprüfung des sonderpädagogischen Förderbedarfs ein. Schwerpunkt hierbei sind für uns die Sprachentwicklung, das Sehen und Hören, die geistige Entwicklung sowie die körperliche Entwicklung. Selbstverständlich arbeiten wir schon hier eng mit dem Kindergarten, dem Gesundheitsamt in Hinblick auf die Schuleingangsuntersuchung sowie den Eltern und anderen therapeutischen Einrichtungen zusammen. Sollte vor Schulbeginn bereits ein Förderschwerpunkt festgestellt werden, so sehen wir es als unsere Aufgabe, die Eltern in Hinblick auf das Gemeinsame Lernen oder auch den Besuch einer Förderschule zu beraten. Wünschen die Eltern den Besuch einer Klasse im Gemeinsamen Lernen, so werden die Kinder an unserer Schule gemeinsam unterrichtet. Bei anderen Kindern stellt sich u. U. im Verlauf der Schuleingangsphase (Klasse 1 und 2) heraus, dass sie sonderpädagogischen Förderbedarf haben. Ist dieser in einem pädagogischen Gutachten überprüft und vom Schulamt beschieden worden, verbleibt das Kind, wenn von den Eltern gewünscht, möglichst bei uns an der Schule.

In enger Zusammenarbeit mit einem Sonderpädagogen erarbeiten die Klassen- und Fachlehrer Förderpläne für die Schüler und achten auf deren Umsetzung sowie die Evaluation. Zudem arbeiten wir in multiprofessionellen Teams. Diese setzen sich in unserer Schule in der Regel durch Klassen- und Fachlehrer, Sonderpädagogen, Integrationshelfern, Schulsozialpädagogen sowie Beratungslehrern mit unterschiedlichen Arbeitsfeldern zusammen. Auch kontaktieren wir bei Bedarf immer wieder andere therapeutische Einrichtungen und sehen diese als einen wichtigen Baustein für die Arbeit in einem multiprofessionellen Team.

5. Gestaltung der Übergänge

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule und von der Grundschule in die weiterführende Schule stellt für die Kinder und ihre Familien einen besonderen Einschnitt in ihr Leben und ihren Alltag dar und ist daher mit viel Vorfreude, aber auch mit Sorgen, Ungewissheit und Ängsten verbunden. Daher ist es unser Anliegen, diese Übergänge achtsam zu gestalten und pädagogisch zu begleiten. Dazu kooperieren wir schon lange eng mit den umliegenden Kindergärten. Die bestehende Kooperation mit den weiterführenden Schulen wird aktuell in einem Pilotprojekt besonders in den Fokus gestellt und so intensiviert.

5.1 Kooperation Kindergarten und Schule

5.1.1 Der Kooperationsverbund

In einem festgelegten Kooperationsverbund der Schulen KGS Einsiedelstraße, *GGG Schloss Benrath* und der *KGS St. Cäcilia* mit den umliegenden Kindergärten findet zweimal jährlich ein Kooperationstreffen mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten statt.

Themenschwerpunkte waren hier bisher z.B. die mathematische Förderung im Vorschulbereich und im Anfangsunterricht, gesunde Ernährung und Bewegung in KiTa und Grundschule, Wahrnehmung und Life Kinetic sowie der Umgang mit Tod und Trauer. Aus dem schulischen Bereich nehmen die Schulleitung, ein/e Kollege/in als Ansprechpartner für die Kooperation Kindergarten, unser Schulsozialarbeiter sowie die Koordinatorin der OGS an den Sitzungen teil. Das Kollegium wird über die Inhalte im Rahmen der Lehrerkonferenz informiert.

5.1.2 Den Übergang gestalten – Ablauf

Bereits in ihrem letzten Kindergartenjahr haben die Kinder unseres Kooperationskindergartens an der Wimpfener Straße die Möglichkeit, regelmäßig Schulluft zu schnuppern. Im Rahmen unseres Kooperationsprojektes mit dem Kindergarten und der Pfarre St. Cäcilia findet einmal im Monat ein Kooperationsgottesdienst mit den Vorschulkindern und abwechselnd mit den ersten oder zweiten Klassen in unserer Aula statt. Hier wird handlungsorientiert gearbeitet und miteinander Gottesdienst gefeiert. Erste Kontakte werden aufgebaut und gefestigt.

An einem Informationsabend vor den Anmeldungen im Herbst stellen wir interessierten Eltern unsere Schule, die einzelnen Unterrichtsfächer sowie das Kollegium vor und

beantworten Fragen. Im Herbst, ebenfalls zeitnah zu den Schulneulingsanmeldungen, bietet ein Aktivitätennachmittag im Rahmen eines Nachmittages der offenen Tür allen interessierten Vorschulkindern, aber auch den Schülern unserer Schule die Möglichkeit, an verschiedenen Bastelaktionen teilzunehmen, gemeinsam die Schule zu erkunden und offene Fragen zu beantworten. Schon vor Beginn des Schuleintritts nehmen alle angemeldeten Kinder an einem Schuleingangstest teil. Getestet werden Basiskompetenzen in den Bereichen Motorik, visuelle Wahrnehmung, auditive Wahrnehmung, sowie mathematische, sprachliche und soziale Kompetenzen. Ziel ist es, schon bei Schulantritt die Kinder bestmöglich fördern zu können. Bei Kindern, die vorzeitig eingeschult werden sollen, schauen wir uns verstärkt die sozialen Fähigkeiten und Kompetenzen an. Das Gutachten des Arztes für die körperliche Schulfähigkeit muss zusätzlich bei der Frage, ob das Kind eingeschult wird, berücksichtigt werden.

Wenn im Frühsommer die Einschulung näher rückt, sind alle zukünftigen Erstklässler zu einem Schnuppertag in der Schule eingeladen. Hier nehmen sie – eingeladen und begleitet von ihren Paten aus dem zukünftigen 4. Schuljahr – an verschiedenen Unterrichtssituationen teil und lernen in der Regel auch ihren zukünftigen Klassenlehrer kennen. Das Prinzip der Patenschaft begleitet unsere Erstklässler durch das gesamte erste Schuljahr hinweg. Hier entstehen wichtige und zuverlässige Beziehungen und Verantwortlichkeiten, die die Kinder in einer besonderen Weise gemeinsam und miteinander wachsen lassen. Noch vor Beginn der Sommerferien findet der erste Elternabend der zukünftigen ersten Klassen statt, um alle Fragen der Eltern bezüglich Klasseneinteilung, Material und Organisation frühzeitig beantworten zu können und auch den Eltern Sorgen und Ängste nehmen zu können.

Mit der feierlichen Einschulung im Spätsommer beginnt der Anfangsunterricht.

Im Anfangsunterricht haben die Kinder Zeit, sich an den schulischen Rhythmus zu gewöhnen. Sie sollen sich einleben, ohne sich überfordert zu fühlen. Wir nehmen Rücksicht auf die unterschiedlichen Ausgangssituationen und auf die großen Entwicklungsdifferenzen, die die Kinder zu Anfang in die Schule mitbringen. Nach dem Klassenlehrerprinzip haben die Kinder am Schulvormittag möglichst viele Stunden bei ihrem Klassenlehrer, der eine feste Bezugsperson für die Kinder darstellt. In ihrem Schulalltag werden die Kinder z.B. in den Pausen oder aber auch bei gemeinsamen Ausflügen von ihren individuellen Paten aus dem 4. Schuljahr unterstützt. So entsteht schnell eine vertraute, fast familiäre Atmosphäre.

5.2 Kooperation mit den weiterführenden Schulen

In dem Schuljahr 2018/2019 bildeten wir im Stadtbezirk 9 mit den ansässigen weiterführenden Schulen einen Kooperationsverbund mit dem Ziel die Zusammenarbeit besser zu vernetzen, Kooperationen zu schließen, Übergänge zu gestalten und voneinander zu lernen.

6. Die Arbeit der Lehrer an unserer Schule

Unser Lehrerkollegium ist kompetent und wir arbeiten professionell. Wir sind offen, neue Ideen für einen kindgerechten, aber auch leistungserbringenden Unterricht zu erproben, Ergebnisse mit gesunder Kritik auf ihre Effektivität zu überprüfen, um sie schließlich – so gefiltert – in unseren Unterricht einzubringen.

Durch die Teilnahme an unterschiedlichen und gemeinsamen Fortbildungsmaßnahmen versuchen wir den sich wandelnden Anforderungen von Unterricht und Kindern gerecht zu werden. Wir arbeiten im Team, tauschen Erfahrungen und Meinungen aus. Wir finden es selbstverständlich, dass man sich selbst erstellte Arbeitsmedien gegenseitig zur Verfügung stellt.

Bei all unseren Überlegungen und Planungen steht das Kind als Individuum, seine Persönlichkeit, seine Interessen und sein eigenes soziales Umfeld im Mittelpunkt. Wenn wir möglichst viel von jedem einzelnen Kind wissen, können wir seine Reaktionen und auch Leistungen besser einschätzen. Es ist hierbei unbedingt nötig, ständigen Kontakt zu den Eltern zu pflegen. Wir haben ein offenes Ohr für deren Einschätzungen und Wünsche und bemühen uns, sie bei Lern- und Erziehungsfragen eingehend zu beraten.

6.1 Offene Unterrichtsverfahren

Für das Konzept des offenen Unterrichts existiert keine einheitliche und eindeutige Definition, da dieses von einer Vielzahl an unterschiedlichen Theorien und Ansätzen beeinflusst ist. Vielmehr kann die Öffnung des Unterrichts auf unterschiedlichen Ebenen realisiert werden und demnach auch in unterschiedlichen Abstufungen auftreten. Die Öffnung des Unterrichts kann somit auf der methodischen, organisatorischen, kognitiven, inhaltlichen, politisch-partizipativen, persönlichen, institutionellen und sozio-emotionalen Ebene umgesetzt werden. In der Praxis werden diese verschiedenen Ebenen der Öffnung des Unterrichts regelmäßig berücksichtigt und in den Unterrichtsalltag integriert. Dadurch werden die Schüler zum einen entsprechend ihrer individuellen

Fähigkeiten, Interessen und Stärken gefördert und zum anderen zum selbstständigen, selbstbestimmten sowie kooperativen Lernen angeregt. Demnach sind Methoden des offenen Unterrichts wie Wochenplanarbeit, Stationenarbeit, Freiarbeit, Werkstattarbeit und Projektarbeit ein wichtiger Bestandteil unseres Schullebens. Auch durch regelmäßige Ausflüge und Kooperationen mit außerschulischen Partnern wird die Schule zu einem geöffneten Lernraum für alle Schüler.

6.2 Differenzierung

Bereits ab Eintritt in die Schule erfordern die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Kinder sowie ihr unterschiedliches Arbeitsverhalten differenziert angelegten Unterricht.

„Dies schließt individuelle Hilfen für Kinder mit Lernrückständen oder besonderen Problemen beim Lernen ebenso ein wie die Förderung von besonderen Begabungen und Neigungen. Grundlegend hierfür ist die Kenntnis der individuellen Lernausgangslage. Fortlaufende Beobachtungen der Lernentwicklung als Grundlage der individuellen Förderung sind unumgänglich“ (RL für die Grundschule in NRW, 3.1 Individuelle Förderung, Heft 2012, S.12).

Um jedes Kind individuell zu fördern und zu fordern erfassen wir als Kollegium bereits bei Schuleintritt die Lernausgangslage eines jeden Kindes besonders in den Bereichen Deutsch und Mathematik wie aber auch in den anderen Fachbereich und tauschen uns darüber aus. An diese Lernvoraussetzungen knüpft dann die gezielte Förderung eines jeden Kindes durch differenzierte Materialien sowohl nach Schwierigkeitsgrad (qualitativ) als auch in der Menge (quantitativ) an. Durch Lernerfolge, die auf gezielter Förderung basieren, wird das Selbstbewusstsein des Kindes in seine Fähigkeiten gestärkt und wirkt sich somit positiv auf seine Lernbereitschaft und seine Lernentwicklung aus.

Individuell an die Kinder angepasste Förderpläne, die regelmäßig evaluiert werden, dienen auch Kollegen sowohl bei der inneren Differenzierung (Förderung im Klassenverband) als auch bei der äußeren Differenzierung (im Förderunterricht, Kleingruppe) jedes einzelne Kind so zu fördern, dass diese möglichst die Grundanforderungen ihrer Klassenstufe erreichen können.

7. Fachbereiche

7.1 Allgemeine Leistungsbewertung

Ein Fehler ist kein Makel.

Ein Fehler ist ein Zeichen, wie weit das Kind auf dem Weg zum normgerechten Rechtschreiben, zum stimmigen Texte-Schreiben, zum richtigen Rechnen ist.

Nehmen wir also den Fehler als Wegzeichen, können wir individuelle Übungsmaßnahmen, mit dem Ziel, tragfähige Rechtschreib- und Schreibleistungen und richtige Rechenleistungen zu erreichen, einsetzen. Wie sehen wir die Leistungen des einzelnen Kindes?

Ein Kind kann erst dann seine Leistungen abrufen und Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit schaffen, wenn „durch Ermutigung und Unterstützung ein positives Lern- und Leistungsklima“ geschaffen werden kann (RL für die Grundschule in NRW, 6.1 Leistung fördern, Heft 2012, S. 16).

Unser Kollegium hat sich auf Grundsätze der Leistungsbewertung geeinigt basierend auf einer intensiven Auseinandersetzung mit der Kompetenzorientierung der Richtlinien und Lehrpläne. Die darin geregelten Kompetenzerwartungen bilden die Grundlage der pädagogischen Arbeit an unserer Schule.

In der Eingangsstufe erhalten die Schüler am Schuljahresende ein Berichtzeugnis. Die Beurteilungen basieren auch schon in diesen Schuljahren auf Leistungskontrollen in allen Fächern, die jedoch noch nicht benotet werden. Die Schüler erhalten zum ersten Mal mit dem Halbjahreszeugnis der dritten Klasse Noten. Im Laufe des 3. Schuljahres führen wir die Schüler behutsam an die Notengebung heran.

Die Grundsätze der Leistungsbewertung für die Fächer sind den darauffolgenden Leistungskonzepten der einzelnen Fächer zu entnehmen (diese werden noch bearbeitet).

Die hier schriftlich festgehaltenen Absprachen sind für alle Kolleginnen und Kollegen verbindlich, werden regelmäßig evaluiert und aktualisiert.

7.1.1 Grundlagen für Leistungsüberprüfungen an unserer Schule:

Für unser Kollegium sind folgende Aspekte für eine faire Leistungsbewertung wichtig:

- Mündlich, praktisch und schriftlich erbrachte Leistungen werden bei der Bewertung berücksichtigt.
- Nur die Leistungen und Kompetenzen werden überprüft, welche die Schüler im Unterricht erwerben konnten.
- Eine angstfreie Lern- und Leistungsatmosphäre soll den Schülern ermöglicht werden, um entspannter und besser lernen zu können.
- Die Leistungsbewertung soll den Schülern mit vorher besprochenen Kriterien transparent gemacht werden, um ihnen deutlich zu machen, worauf es ankommt.

Dadurch, dass die Leistungsüberprüfungen differenzierte Anforderungsniveaus beinhalten, sollen allen Kindern unserer Schule Lernerfolge ermöglicht werden. Dies motiviert sie „dran zu bleiben“ und an sich zu glauben.

Sowohl Leistungen als auch Kompetenzerwartungen werden von uns abgefragt und bewertet. Diese machen Förderbedarf transparent und helfen uns den Kindern bestmögliche Ergebnisse durch gezielte Förderungen zu gewährleisten. Um eine Vergleichbarkeit und Objektivität sicherzustellen, hat sich das Kollegium auf eine einheitliche Bewertung geeinigt.

Unsere Schüler sollen durch die von den Lehrern vermittelten fachlichen, wie auch methodischen Kompetenzen Sicherheit für das Erreichen der individuellen Ziele erhalten. Diese sollen ihnen Mut und Anreiz sein weiter zu arbeiten und nicht aufzugeben, ihnen Selbstsicherheit und Selbstbewusstsein liefern und Ängste nehmen. Das Entwickeln einer realistischen Selbsteinschätzung gehört somit auch dazu. Unserer Ansicht nach werden unsere Schüler somit für den Übergang auf die weiterführende Schule gut vorbereitet sein. Zudem soll Leistungsbewertung sowohl für die Kinder als auch für die Eltern eine qualifizierte Rückmeldung über den Lern- und Leistungsstand sein. Jeder Schüler soll seine Stärken und individuellen Potentiale weiterentwickeln und stärken können.

7.1.2 Leistungsmessung und Leistungsbewertung

7.1.2.1 Benotung von Klassenarbeiten und Lernzielkontrollen

Im dritten und vierten Schuljahr werden alle Klassenarbeiten in Deutsch und Mathematik benotet. Die Noten werden ermittelt nach dem prozentualen Wert der erreichten Punktzahl im Vergleich zur Gesamtpunktzahl.

Daraus ergibt sich folgende Stufung:

Punkte	Note
100%-98%	1
97%-85%	2
84%-70%	3
69%-50%	4
49%-25%	5
24%-0%	6

7.1.2.2 Allgemeine Kriterien zur Bewertung sonstiger Leistungen

Wir orientieren uns an den von der Kultusministerkonferenz festgelegten Bildungsstandards und legen folgende Anforderungsbereiche bei der Leistungsbewertung fest:

- **Reproduktion** (Anforderungsbereich I),
z. B.: Die Schüler können Sachverhalte in eigenen Worten wiedergeben.
- **Anwendung** (Anforderungsbereich II),
z. B.: Die Schüler können auf Beiträge anderer eingehen und Gelerntes in Handlungen ableiten.
- **Weiterführung** (Anforderungsbereich III),
z. B.: Die Schüler können auf Beiträge anderer eingehen, diese weiterentwickeln und Gelerntes auf die eigene Lebensrealität anwenden.

7.2 Die Fachbereiche und deren Leistungsbewertung

7.2.1 Deutsch

Dem Deutschunterricht kommt eine Schlüsselfunktion zu, da jedes Lernen eng mit Sprache verbunden ist. Sprache ist das Mittel des Verstehens und der Verständigung.

(vgl. Lehrplan Deutsch Grundschule 2008, S. 13)

7.2.1.1 Der Anfangsunterricht im Fach Deutsch

Im Anfangsunterricht haben die Kinder Zeit, sich an den schulischen Rhythmus zu gewöhnen. Sie sollen sich einleben, ohne sich überfordert zu fühlen. Wir nehmen Rücksicht auf die unterschiedlichen Ausgangssituationen und auf die großen Entwicklungsdifferenzen, die die Kinder zu Anfang in die Schule mitbringen. Nach dem Klassenlehrerprinzip haben die Kinder am Schulvormittag möglichst viele Stunden bei ihrem Klassenlehrer, der eine feste Bezugsperson für die Kinder darstellt. In ihrem Schulalltag werden die Kinder z.B. in den Pausen oder aber auch bei gemeinsamen Ausflügen von ihren individuellen Paten aus dem 4. Schuljahr unterstützt. So entsteht schnell eine vertraute, fast familiäre Atmosphäre.

In den beiden ersten Jahrgangsstufen werden an unserer Schule, nach Schulkonferenzbeschluss, die Leistungen der Schüler noch nicht benotet. Die Schüler erhalten eine ermutigende Leistungsbeurteilung, wobei die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Fortschritte berücksichtigt werden. Wir arbeiten jahrgangsbezogen, d.h. alle Schüler eines Jahrgangs werden in einem Klassenverband unterrichtet und individuell gefördert.

Die erste Schrift, die die Kinder im ersten Schuljahr erlernen, ist die Druckschrift. Diese Schrift begegnet den Kindern am häufigsten in ihrer Umwelt (Werbung, Zeitung, ...). An das Erlernen der Druckschrift schließt sich an unserer Schule die Vereinfachte Ausgangsschrift an. Am Ende des ersten Halbjahres des zweiten Schuljahres sollten alle Kinder in Schreibschrift schreiben können.

Die Kinder machen mithilfe des Buchstabenhauses (Anlauttabelle) aus dem Tinto-Lehrwerk die ersten Schreibversuche und erlernen das Verschriftlichen der gehörten Laute. Die Buchstaben/Laute der Woche werden kontinuierlich und intensiv eingeführt und an Lernstraßen bearbeitet. Die Kinder zerlegen Wörter in Silben, finden die Silbenkönige (Vokale, Diphthonge) und ergänzen schrittweise die noch fehlenden Laute in den Silben. So können auch längere Wörter vereinfacht werden, was den schwierigen

Lernprozess des Schreibens deutlich erleichtert. Für das Schreiben einzelner Wörter werden vornehmlich lautgetreue Wörter verwendet, um eine richtige Schreibweise von Anfang an zu ermöglichen. Zunehmend kommen erste Rechtschreibregeln und Lernwörter (nicht lautgetreue Wörter, nach Rechtschreibphänomenen sortiert oder aber Merkwörter) hinzu, die so im Zusammenwirken aller Komponenten die Grundlage der Rechtschreibfähigkeiten bilden.

Im individuellen Prozess des Lesenlernens unterstützen Lautgebärden das Zusammenschleifen der einzelnen Laute. Ist dieses Prinzip einmal verinnerlicht, eröffnet sich den Kindern rasch die neue Welt des Lesens, die in individuellem Tempo besritten werden kann. Hier bieten aufeinander aufbauende Lies-mal-Hefte zur Förderung der Lesetechnik und des Leseverständnisses eine fundierte Übungsgrundlage. Lesetexte mit Silbierung unterstützen und vereinfachen den Prozess des Lesenlernens.

7.2.1.2 Sprechen und Zuhören

Sprechen und Zuhören ist immer auch soziales Handeln. Es geht darum, eigene Gedanken und Gefühle auszudrücken, Informationen zu geben und zu verarbeiten (...) und mit anderen zusammen zu arbeiten.

(vgl. Lehrplan Deutsch Grundschule 2008, S.25)

- Zuhören
- Einhaltung von Gesprächsregeln
- Beteiligung am Unterricht
- Erzählfähigkeit
- Ausdrucksweise
- Grammatikalische Gewandtheit
- Qualität der Unterrichtsbeiträge
- Präsentation von Arbeitsergebnissen
- Rollenspiel / Szenisches Spiel

Bei der Beurteilung berücksichtigen wir auch die persönlichen Umstände des Kindes.

7.2.1.2 Lesen – mit Texten und Medien umgehen

Über Lesen wird eine Vielzahl von Lebensbereichen erschlossen, neben Informationen werden Wertvorstellungen und kulturelle Inhalte vermittelt. Damit nimmt das Lesen können eine Schlüsselfunktion für erfolgreiches Lernen ein. (vgl. Lehrplan Deutsch Grundschule 2008, S. 26)

Leistungsbewertung:

Wir beurteilen die Leseleistungen nach Beherrschung der Lesetechnik und der Sinnentnahme aus dem Text. Zu der Lesetechnik zählt auch das überfliegende Lesen mit dem Erkennen wichtiger Signalwörter, das Markieren in und Gliedern von Texten. Die Lesetechnik wird durch lautes Vorlesen an dem sich entwickelnden Fortschritt des Leseflusses, dem Lesetempo und der sinngerechten Betonung gemessen.

Die Sinnentnahme wird überprüft durch:

- Malen zum Inhalt
- Arbeiten mit den „Lies-mal-Heften“
- Antworten auf Fragen zum Text
- Mündliches Nacherzählen
- Nachspielen / Weiterspielen
- Fragebögen zum Text
- Einsatz von Lesefitness - Training zum Tempo und zum Verständnis

Wir steigern die Leselust der Kinder, indem wir regelmäßig Ganzschriften klassenintern einsetzen. Regelmäßig finden Autorenlesungen an unserer Schule statt. Wir haben eine gut bestückte und ansprechend gestaltete Schülerbücherei, die von den Schülern am Dienstag und am Donnerstag in der großen Pause besucht werden kann. Wir haben in allen Klassen „Antolin“ eingeführt und belohnen lesefreudige Kinder mit einer Urkunde am Ende des Schuljahres. Darüber hinaus gibt es immer wieder die Möglichkeit, an verschiedenen Lesewettbewerben teilzunehmen.

Durch die Zusammenarbeit mit dem „Mentor“-Verein werden besonders die Kinder im Lesen gefördert, die ein regelmäßiges Lesetraining und den Austausch über das Gelesene benötigen. Dies geschieht durch den Einsatz der „Lesepaten“.

7.2.1.3 Schreiben

Die Schüler erfahren, dass sich durch Schreiben zusätzliche sprachliche Handlungsmöglichkeiten eröffnen. Informationen und Erfahrungen können festgehalten, Gedanken und Gefühle sprachlich gestaltet werden. (vgl. Lehrplan Deutsch Grundschule 2008, S. 26)

7.2.1.3.1 Texte schreiben

Die Grundschule hat die Aufgabe, tragfähige Grundlagen für das Verfassen sinnvoller Texte verschiedener Art zu vermitteln. Sie soll helfen, bei jedem Kind eine Schreibkultur zu entwickeln, beginnend bereits in Klasse 1.

Deshalb schreiben unsere Schüler bereits in der 1. Klasse eigene Texte. Sie benutzen die Anlauttabelle als Schreibhilfe oder holen sich bei der Lehrkraft eine individuelle Schreibhilfe. Wenn ein Kind viel und gut geschrieben hat, bekommt es im Gutachten am Ende des 1. Schuljahres einen lobenden Vermerk.

In den folgenden Schuljahren wird der Spaß am freien und kreativen Schreiben durch vielfältige Motivationen und Impulse für Schreibanlässe fortgeführt.

Mit fortschreitenden Erfahrungen in der Textproduktion werden die Kinder an die Möglichkeit der gemeinsamen „Schreibkonferenz“ herangeführt. Hier lernen sie schrittweise, Texte gemeinsam zu besprechen, sich gegenseitig Hinweise und Tipps zur Textverbesserung zu geben sowie dementsprechend ihre Texte zu überarbeiten. Dabei überprüfen die Schüler auch die vorgegebenen und gemeinsam erarbeiteten Kriterien. Häufig werden die Texte der Kinder auf verschiedene Arten präsentiert und ausgestellt.

Leistungsbeurteilung:

Im Unterricht werden Kriterien zu den einzelnen Textsorten besprochen. Die Beurteilung erfolgt anhand der bearbeiteten Kriterien.

7.2.1.3.2 Rechtschreiben

Damit geschriebene Texte verständlich sind und die beabsichtigte Wirkung erzielen können, werden beim Schreiben Inhalte und Informationen, die bei der mündlichen Kommunikation durch die Situation vermittelt werden, ausgedrückt und auf Schreibabsichten abgestimmt. Dabei müssen zusätzliche Regelmäßigkeiten und Konventionen sowie die orthografische Richtigkeit beachtet werden. (vgl. Lehrplan Deutsch Grundschule 2008, S.26)

Die Grundschule hat die Aufgabe, tragfähige Grundlagen im Hinblick auf die genormte Rechtschreibung zu vermitteln. Im Laufe des 3. Schuljahrs sollen die Kinder in der Lage sein, Texte nach den Abschreiberegeln normgerecht abschreiben zu können.

Innerhalb der Grundschulzeit sollen die Schüler bewusst Rechtschreibphänomene und Regeln der Rechtschreibung kennen- und anwenden lernen. Um einen Rechtschreiberfolg zu sichern, üben wir kontinuierlich die Lernwörter. Einen hohen Stellenwert hat das Erarbeiten von Rechtschreibstrategien. Mithilfe von Strategien wie dem Anwenden von Regeln und dem Nachschlagen im Wörterbuch sollen Selbstständigkeit und Eigenverantwortung im Umgang mit der Rechtschreibung angebahnt werden. Wir wenden verschiedene Möglichkeiten an, Rechtschreibleistungen zu überprüfen. Sie bieten optimale Voraussetzungen für die innere und äußere Differenzierung.

Um die schriftliche Kommunikation zu erleichtern, wurden Rechtschreibregeln geschaffen. Der Grundschule kommt dabei die Aufgabe zu, eine solide Basis für die orthografischen Kenntnisse zu schaffen.

Das Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW hat deshalb im Juli 2019 eine Handreichung zu einem festgelegten Grundwortschatz herausgegeben, an deren Umsetzung wir zurzeit arbeiten. Sie soll den Kindern das Zutrauen vermitteln, dass richtiges Schreiben erlernbar ist und keine unlösbare Aufgabe darstellt. Des Weiteren dient sie als Hilfestellung und gibt viele Anregungen für den regelmäßigen Rechtschreibunterricht. Festgelegt wurde ein Wortschatz bestehend aus 550 Wörtern, die am Ende der Grundschulzeit sicher von den Kindern geschrieben werden sollen.

Mögliche Verfahren der Rechtschreibüberprüfungen:

Auf Wortebene:	Auf Wort-Satzebene:	Auf Wort-Satzebene, als Varianten des traditionellen Diktates:
<ul style="list-style-type: none"> • Arbeit am Grundwortschatz (Lernwörter) / Beherrschung von Grundwortschatz - Wörtern • Wortruinen • Purzelwörter • Silbenrätsel • Kreuzworträtsel • Wortbausteine • Wortfamilien • Wortfelder 	<ul style="list-style-type: none"> • Abschreibübungen • Lückentexte • Geheimschriften • Spiegelschriften 	<ul style="list-style-type: none"> • Partnerdiktat • Schleichdiktat • Knickdiktat • Eckendiktat • Dosendiktat

Im 1. Schuljahr führen wir Rechtschreibüberprüfungen vorrangig auf Buchstaben- oder Wortebene durch. Die Kinder schreiben aber auch bereits – als differenziertes Angebot – kleine Sätze mit häufig vorkommenden Wörtern des Grundwortschatzes auswendig. Schon während der Arbeit im 1. Schuljahr werden die Kinder in die Technik des Abschreibens eingewiesen. Ab Klasse 2 werden alle Varianten der Rechtschreibüberprüfung in einem differenzierten Angebot durchgeführt.

7.2.1.3.3 LRS – Förderung

Kinder mit einer Lese- und Rechtschreibschwäche werden einmal in der Woche (mindestens ein Jahr lang) in diesem Bereich gefördert. Die Förderung ist im Stundenplan ausgewiesen, hat Vorrang vor allen anderen Fördermaßnahmen und erfolgt nach dem individuellen Förderplan der Klassen- und Förderlehrkraft.

Zur Diagnostik wird zuerst am Ende des 1. Schuljahres und dann halbjährlich in den Klassen die HSP durchgeführt. Die Tests werden in einem Klassenordner gesammelt, so dass auch bei einem Lehrerwechsel die Testergebnisse vorliegen und die Entwicklung beobachtet werden kann. Bei Kindern mit einer besonders schweren Lese –

Rechtschreibschwäche wird der Kontakt zur Standortschule aufgenommen, um weitere Fördermaßnahmen einzuleiten. Dabei arbeiten wir eng mit den Eltern zusammen, um für das Kind einen bestmöglichen Lernerfolg zu erreichen. Individuell nach Lernentwicklung des Kindes kann ein Nachteilsausgleich gewährt werden (zum Beispiel mehr Zeit bei Deutscharbeiten).

7.2.1.3.4 Schriften

Die erste Schrift, die die Kinder im 1. Schuljahr erlernen, ist die Druckschrift. Diese Schrift begegnet den Kindern am häufigsten in ihrer Umwelt (Werbung, Zeitung...). An das Erlernen der Druckschrift schließt sich an unserer Schule die vereinfachte Ausgangsschrift an. Spätestens am Ende des 2. Schuljahres schreiben alle Kinder in der verbundenen Schreibschrift.

7.2.1.4 Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Nachdenken und Sprechen über Sprache und Sprachgebrauch sind integrative Bestandteile aller Bereiche des Deutschunterrichts. Sprachreflexion begleitet jede Spracharbeit.

Dies gilt gleichermaßen für gesprochene und geschriebene Sprache. Schüler erlernen Methoden, um Sprache zu untersuchen und gewinnen Einsicht in den Bau der Sprache. (vgl. Lehrplan Deutsch Grundschule 2008, S. 27)

Leistungsbeurteilung

- Berücksichtigen der unterschiedlichen Bedingungen mündlicher und schriftlicher Kommunikation
- Anwenden grammatikalischer Regeln
- Untersuchen von Schreibweisen und Wörtern
- Wortartkenntnisse
- Experimenteller, kreativer Umgang mit Sprache
- Kennen von Fachbegriffen
- Umgang mit Sprache in Form und Zeit (Zeiten, Satzteile)

7.2.1.5 Deutsch als Zweitsprache

„Der besonderen Förderung bedürfen Kinder, deren Herkunftssprache nicht Deutsch ist und die Deutsch in der Regel als Zweitsprache erlernen“

(RL für die Grundschule in NRW, 4.3 Deutsch als Zweitsprache, Heft 2012, S.14).

Deutsch als Zweitsprache und der sogenannte „Seiteneinsteigerunterricht“ sind aufgrund der aktuellen politischen Lage in der sogenannten „Flüchtlingskrise“ aktueller und gleichzeitig auch herausfordernder denn je. „Der Deutschunterricht soll allen Kindern eine Befähigung zu sprachlicher Handlungsfähigkeit im schriftlichen und im mündlichen Bereich vermitteln, damit sie einen ihren Fähigkeiten angemessenen Bildungsgang besuchen können und um ihnen eine umfassende Teilhabe am Leben in Deutschland zu ermöglichen“ (vgl. Lehrplan DaZ, Niedersachsen).

Um diesen Kindern eine angenehme Lernatmosphäre zu verschaffen, ist es uns zunächst wichtig, den ankommenden Kindern verlässlicher Partner und Unterstützer in einer von einer Willkommenskultur geprägten Schullandschaft zu sein. Hierbei soll das erste Ziel sein, den Kindern ein „gutes Ankommen“ zu ermöglichen. So sind wir bemüht, die Kinder nach Möglichkeit, ihrem Alter und bisherigen Fertigkeiten in der entsprechenden Regelklasse zu „beheimaten“, um so das Zusammenleben und -arbeiten mit gleichaltrigen Kindern zu ermöglichen. Die Kinder nehmen in der Regelklasse am Unterricht insbesondere in den Fächern Kunst, Musik, Sport und Englisch teil, da hier ein gemeinsames Arbeiten mit den Mitschülern der Regelklasse gut zu gestalten ist. Auch in den Fächern Deutsch und Mathematik, sowie dem Sachunterricht wohnen sie bei, arbeiten ihren Möglichkeiten entsprechend mit und profitieren durch das kontinuierliche „Sprachbad“.

Die Kinder lernen Deutsch als Zweitsprache kennen. Zu Hause und im Verwandten- und Bekanntenkreis, aber auch im Wohnbereich dieser Familien spielt die deutsche Sprache eine der jeweiligen Muttersprache untergeordnete Rolle. Kontakte zu deutschen Familien sind selten.

Für den Erfolg im Unterricht und eine gelungene Integration ist die Beherrschung der deutschen Sprache notwendig. Deutsch als Zweitsprache zu unterrichten, besitzt daher an der Schule einen großen Stellenwert.

DaZ-Fördergruppen werden zusätzlich zum Unterricht des Klassenverbandes gebildet, in denen Kinder in Kleingruppen gefördert und unterstützt werden. Je nach Alter der Kinder, Sprachstand und Jahrgangszugehörigkeit werden die Inhalte der Förderung bestimmt

durch Unterrichtsthemen des Klassenverbandes, die einer ergänzenden Behandlung bedürfen, durch ergänzende bzw. unterstützende Materialien zu den Schülerbüchern.

Bei entsprechender Personaldecke werden alle Seiteneinsteiger-Kinder an jedem Schultag für eine Doppelstunde nach der großen Pause gemeinsam im sogenannten Seiteneinsteiger-Unterricht von einem Deutschlehrer entsprechend ihren Deutschkenntnissen gefördert.

Hierbei liegen folgende **didaktische Prinzipien** zugrunde:

- Formate wählen, die immer wieder auftauchen
- Strukturen aufzeigen, die Einsicht und Verständnis erzeugen
- Prinzip: Vom Einfachen zum Schwierigen
- Wortschatz spiralförmig und kontinuierlich ausbauen
- Schreibanlässe spiralförmig ausbauen und verbessern
- Viele Sprechsituationen ermöglichen
- Hör- und Leseverständnis ausbauen und überprüfen

Diese didaktischen Prinzipien werden durch die Bearbeitung der Themenbereiche wie „Meine Familie, meine Freunde und mein Zuhause“ aufgegriffen. Weitere Themenbereiche, die in der Regel bearbeitet werden, sind: „In der Schule“, „Auf dem Schulhof“, „Miteinander leben“, „Mein Körper“, „Kleidung“, „Tiere“, „Verkehr“, „Einkaufen im Supermarkt“, „In meiner Stadt“ umgesetzt.

Die DaZ-Förderung ist für die Kinder mit Herkunftsgeschichte von besonderer, langfristiger Bedeutung. Deshalb wird der DaZ-Förderunterricht nach Beendigung der Erstförderung (zwei Jahre) in der Anschlussförderung (je nach individuellem Entwicklungsstand des Kindes) fortgesetzt.

Die Bearbeitung der verschiedenen Themenbereiche wird möglichst abwechslungsreich und praktisch gestaltet. Dabei werden sowohl unterschiedlichste Sprachanlässe und Übungen mithilfe von Postern, Bildkarten, Bilderbüchern, Arbeit am I-Pad und durch Vorlesen von Geschichten umgesetzt. Diese vielfältigen Materialien werden überwiegend aus der DaZ-Box des Finken Verlags entnommen.

Durch die vielfältigen Materialien werden die Kinder angeregt, treffende Verben zu nutzen, Dinge richtig zu benennen, Wörter und Reime nachzusprechen und später auch Sätze zu bilden. Im DaZ-Förderunterricht soll die Freude der Kinder an der deutschen Sprache dadurch noch intensiver geweckt werden.

Der passive wie der aktive Wortschatz der Kinder vergrößert sich nach und nach. So kann die DaZ-Förderung motivierte Teilnahme der Kinder am Unterricht aller Lernbereiche und Fächer vorbereiten und verbessern. Insgesamt soll der DaZ-Unterricht die Kinder zum Lernen der Sprache motivieren, individuelles Lernen ermöglichen und Anlässe zur mündlichen und später auch schriftlichen Kommunikation schaffen.

Von besonderer Bedeutung sind eine enge Zusammenarbeit und konkrete und regelmäßige Absprachen mit den Lehrkräften, die den Regelunterricht erteilen. Das Thema DaZ-Förderunterricht ist regelmäßig Besprechungspunkt in Arbeitskreisen und schulinternen Konferenzen. Im Kollegium nimmt ein Kollege regelmäßig an DaZ-Fortbildungen teil.

Die entsprechenden Eltern werden über Sprachfördermaßnahmen umfassend informiert und über geeignete häusliche Fördermöglichkeiten beraten.

Im sogenannten Seiteneinsteiger-Unterricht werden somit unter Berücksichtigung und Würdigung der bisherigen Biografie jedes einzelnen Kindes folgende **Kompetenzen** gefördert:

- Schreiben
- Verstehen (Hören, Lesen)
- Sprechen (an Gesprächen teilnehmen, zusammenhängend sprechen)
- Arbeitsverhalten
- Soziales Verhalten

Den sprachlichen Zielen liegt der gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen (Conseil de l'Europe) zugrunde. Hierbei sollen nach 2 Jahren Förderung bei Kindern ohne schulische Vorkenntnisse mindestens der Standard A2, evtl. B1 erreicht werden. Bei Kindern mit schulischen Vorkenntnissen soll nach 2 Jahren Förderung mindestens das Level B1, evtl. B2 erreicht worden sein.

7.2.2 Mathematik

„Der Mathematikunterricht der Grundschule greift die frühen mathematischen Alltagserfahrungen der Kinder auf, vertieft und erweitert sie und entwickelt aus ihnen grundlegende mathematische Kompetenzen. Auf diese Weise wird die Grundlage für das Mathematiklernen in den weiterführenden Schulen und für die lebenslange Auseinandersetzung mit mathematischen Anforderungen des täglichen Lebens geschaffen (KMK Bildungsstandards Mathematik).“ (Lehrplan Mathematik Grundschule 2008, S. 55).

Zu Beginn des ersten Schuljahres wird der Zwanzigerraum ganzheitlich eingeführt und erarbeitet. Dabei sollen die Kinder handlungsorientiert lernen. Sie sollen den Umgang mit Zahlen und Operationen, Raum und Form sowie Größen „begreifen“, d.h. möglichst mit Materialien wie z.B. Wendepfättchen, Zahlenfelder, Körper und Geld hantieren. Dazu gehört ebenfalls der Umgang mit Daten, Häufigkeiten und Wahrscheinlichkeiten. Dies sind die sogenannten inhaltsbezogenen Kompetenzen. Zunächst findet eine Entwicklung des Zahlbegriffs statt, wobei die Kinder begreifen, dass eine Zahl immer für eine Menge von Dingen oder Gegenständen steht. Das geschickte Zählen ist wichtig, um Anzahlen zu bestimmen. Besonders wichtig sind dabei u. a. Strategien wie die Nutzung der „Kraft der Fünf“ oder „Verdoppeln und Halbieren“. Anschließend wird das Einspluseins erlernt, wobei neben der Fünferstruktur des Zwanzigerraumes auch die Zehnerstruktur von großer Bedeutung ist. Für die Kinder gibt es hier viele Möglichkeiten für aktiv-entdeckendes Lernen. Dabei lernen die Kinder im Laufe der Zeit, dass es verschiedene Wege gibt, zu einer Lösung zu kommen und nicht nur ein vorgeschriebener Rechenweg genutzt werden muss.

In den folgenden Schuljahren wird auf bekannte Rechenformate zurückgegriffen und aufgebaut. Zudem wird der Zahlenraum erweitert. Um die Kompetenzerwartungen (siehe Lehrplan Mathematik Grundschule 2008, S. 57) am Ende der Schuleingangsphase sowie nach Klasse 4 zu erreichen, sollen die Kinder neben den inhaltsbezogenen Kompetenzen (s.o.) auch die prozessbezogenen Kompetenzen erwerben.

Dazu gehören:

- **Problemlösen/Kreativ sein:** Problemstellungen werden bearbeitet, indem u.a. Zusammenhänge erschlossen und Vermutungen aufgestellt und reflektiert werden.
- **Modellieren:** Konkrete Aufgabenstellungen aus der Erfahrungswelt werden in ein mathematisches System übertragen und mithilfe der bereits erlernten mathematischen Kenntnisse und Fertigkeiten bearbeitet.
- **Argumentieren:** Vermutungen können begründet und Beziehungen und Gesetzmäßigkeiten erklärt werden.
- **Darstellen/Kommunizieren:** Eigene Denkprozesse und Vorgehensweisen werden angemessen und nachvollziehbar dargestellt und entsprechende Fachbegriffe angewandt.

Dazu arbeiten wir mit dem Lehrwerk „Zahlenbuch“, frei nach dem Motto: Mathematik lernt man nur durch Mathematik. Vielfältig mathematisch fundierte Aktivitäten werden dadurch angeregt. So ergibt sich eine natürliche inhaltliche Differenzierung. Es ist wichtig, dass jedes Kind – unabhängig von der Zeitdauer – grundlegende Aufgaben lösen kann. Im Bereich des Umgangs mit Größen bietet sich das konkrete Handeln besonders an (Messen, Bezahlen, Abschreiten), aber auch in der Geometrie (Muster legen, ausschneiden, arbeiten/entdecken mit dem Geo-Brett). Daneben muss auch die Übung Teil des mathematischen Grundlagenlernens sein. Insbesondere ist uns ein konstruktiver Umgang mit Fehlern wichtig. Fehler sind keine Misserfolge, sondern Ausgangspunkte für das Weiterlernen. Die Leitideen unseres Mathematikunterrichtes beinhalten: entdeckendes Lernen, beziehungsreiches Üben, Einsatz ergiebiger Aufgaben zur Differenzierung, verschiedene Darstellungsformen sowie Anwendungs- und Strukturorientierung. Damit soll erreicht werden, dass die Kinder Selbstvertrauen in ihre eigene Kompetenz gewinnen, eine Entdeckerhaltung entwickeln, Motivation, Ausdauer und Konzentration sowie Einsicht in den Nutzen für den Alltag bekommen (vgl. Lehrplan Mathematik Grundschule 2008).

7.2.2.1 Leistungsbewertung

All das, was die Schüler an Leistungen erbringen, gilt für uns als Grundlage für die Leistungsbewertung (vgl. LP Mathematik Grundschule 2008). Die Leistungsbewertung in den Klassen 1 und 2 findet zum einen durch Beobachtung der Kinder z.B. während des Unterrichts, in Einzel- oder Gruppenarbeit sowie der mündlichen Mitarbeit statt. Zum anderen beginnen wir bereits in Klasse 1 die Lernziele schriftlich zu überprüfen. Hierbei steigern wir kontinuierlich den zeitlichen und inhaltlichen Umfang. In den Klassen 3 und 4 werden verbindlich schriftliche Lernzielkontrollen (pro Halbjahr mindestens drei im zeitlichen Umfang von 45 Minuten) geschrieben. Das bedeutet, dass nicht nur eine produktorientierte Bewertung erfolgt, sondern ebenso eine prozessorientierte Bewertung.

Folgende fachspezifische **Beurteilungskriterien** legen wir dabei insbesondere zu Grunde:

- Verständnis von mathematischen Begriffen und Operationen
- Schnelligkeit im Abrufen von Kenntnissen
- Sicherheit im Ausführen von Fertigkeiten
- Richtigkeit bzw. Angemessenheit von Ergebnissen bzw. Teilergebnissen
- Flexibilität und Problemangemessenheit des Vorgehens
- Fähigkeit zur Nutzung vorhandenen Wissens und Könnens in ungewohnten Situationen
- Selbstständigkeit und Originalität der Vorgehensweisen
- Fähigkeit zum Anwenden von Mathematik bei lebensweltlichen Aufgabenstellungen
- Schlüssigkeit der Lösungswege und Überlegungen
- mündliche und schriftliche Darstellungsfähigkeit
- Ausdauer beim Bearbeiten mathematischer Fragestellungen
- Fähigkeit zur Kooperation bei der Lösung mathematischer Aufgaben

(vgl. Lehrplan Mathematik Grundschule 2008, S. 67)

7.2.2.2 Dyskalkulie

Kinder mit einer Dyskalkulie (Rechenschwäche) werden einmal wöchentlich (mindestens ein Jahr lang) in diesem Bereich gefördert. Die Förderung ist im Stundenplan ausgewiesen, hat Vorrang vor allen anderen Fördermaßnahmen und erfolgt nach dem individuellen Förderplan der Klassen- und Förderlehrkraft. Hier wird sehr intensiv mit Materialien zur Unterstützung gearbeitet, damit die Kinder „be-greifen“. Zur Diagnostik wird ab dem

Ende Klasse 1 halbjährlich der Heidelberger Rechentest (HRT) mit den Kindern durchgeführt. Die Tests werden in einem Ordner gesammelt, so dass auch bei einem Lehrerwechsel die Testergebnisse vorliegen und die Entwicklung beobachtet werden kann. Bei Kindern mit einer besonders schweren Dyskalkulie wird der Kontakt zur Standortschule aufgenommen, um weitere Fördermaßnahmen einzuleiten. Wir verweisen die Eltern für weitere Unterstützung und Förderung an das Mathematisch-lerntherapeutische Institut (MLI) und arbeiten eng mit den Eltern zusammen, um für das Kind einen bestmöglichen Lernerfolg zu erreichen. Individuell nach Lernentwicklung des Kindes kann ein Nachteilsausgleich gewährt werden. Die Note kann jedoch nicht ausgesetzt werden. Einige Kollegen werden immer wieder in diesem Bereich fortgebildet.

7.2.3 Sachunterricht

Der Sachunterricht umfasst naturwissenschaftliche, technische, raum- und naturbezogene, sozial- und kulturwissenschaftliche, historische und ökonomische Sachverhalte. Wir setzen uns mit zentralen Bereichen der Lebenswelt unserer Schüler auseinander und schaffen darüber hinaus eine tragfähige Grundlage für das weiterführende Leben (vgl. Lehrplan Sachunterricht Grundschule 2008).

Es ist Aufgabe des Sachunterrichts, „die Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung von Kompetenzen zu unterstützen, die sie benötigen, um sich in ihrer Lebenswelt zurechtzufinden, sie zu erschließen, sie zu verstehen und sie verantwortungsbewusst mit zu gestalten“ (Lehrplan Sachunterricht Grundschule 2008, S. 39).

Die Förderung von Teamfähigkeit, Arbeitsteilung und soziale Kooperation spielen auch im Sachunterricht eine wichtige Rolle und werden gezielt gefördert.

Unsere Themen mit Bezug zur Lebenswelt der Kinder können den folgenden **fünf Bereichen** des Lehrplans Sachunterricht zugeteilt werden:

- Natur und Leben
- Technik und Arbeitswelt
- Raum, Umwelt und Mobilität
- Mensch und Gemeinschaft
- Zeit und Kultur.

Sie orientieren sich in der Abfolge an den Jahreszeiten und den Vorgaben aus dem Lehrplan. Viele dieser Themen werden fachübergreifend beispielsweise auch in Deutsch, Mathematik oder Kunst behandelt. Durch die Einführung von verschiedenen kooperativen Methoden wird der Unterricht abwechslungsreich gestaltet. Auch der Einsatz von Medien spielt eine immer größere Rolle. Daher werden zur Recherche und zur Gestaltung der Lernergebnisse gezielt auch iPads eingesetzt. Durch sachunterrichtliche Fragestellungen und durch die Erarbeitung in Zusammenhängen fördert der Sachunterricht bei den Schülern:

- die Achtung vor der Würde des Menschen
- den verantwortungsvollen Umgang mit der natürlichen und gestalteten Lebenswelt und ihren Ressourcen
- die Solidarität mit und in der sozialen Gemeinschaft
- eine kritisch-konstruktive Haltung zu Naturwissenschaften und Technik
- das Bewusstsein für die Bedeutung von Kultur und Geschichte für die damit verbundenen Werte und sozialen Orientierungen
(Lehrplan Sachunterricht Grundschule 2008, S. 39).

7.2.3.1 Leistungsbeurteilung im Fach Sachunterricht

7.2.3.1.1 Mündliche Leistungen

In diesem Bereich werden u.a. folgende Leistungen gewertet:

- mündliches Erörtern, Vergleichen und Bewerten von Sachverhalten
- sachgemäße Anwendung von Fachbegriffen
- Problemlösungen finden
- eigene Lernergebnisse erklären, darstellen und reflektieren
- Präsentieren von Unterrichtsergebnissen

7.2.3.1.2 Praktische und schriftliche Leistungen

In diesem Bereich gibt es u.a. folgende Möglichkeiten der Leistungserfassung:

- Anfertigen von Tabellen, Zeichnungen, Collagen und Karten
- Erstellen von Plakaten für Präsentationen
- Erstellen von Texten für Präsentationen
- Erstellen von Lapbooks
- Führen der Sachunterrichtsmappe /des Sachunterrichtsheftes

- Lerntagebücher
- Unbenotete schriftliche Leistungsüberprüfungen mit Symbolen/ Punkten
- Bauen von Modellen
- Planen, Aufbauen und Durchführen von Versuchen
- Anlegen von Sammlungen und Ausstellungen
- Nutzen von Werkzeugen und Messinstrumenten

7.2.3.2 Verkehrserziehung

„Die Verkehrs- und Mobilitätserziehung ist Aufgabe aller Schulstufen und Schulformen.“
(Rahmenvorgaben Verkehrs- und Mobilitätserziehung in der Schule NRW 2003, S. 7)

Wir als Grundschule konzentrieren uns dabei auf den Bereich der Sicherung des Schulwegs und auf das Radfahrtraining. Gemeinsames Ziel von Eltern und Lehrern sollte es sein, dass unsere Schüler ihren Schulweg zunehmend selbstständig und sicher bewältigen.

Das Radfahrtraining wird an unserer Schule in der 2. Klasse auf dem Schulhof durchgeführt. Während die Schüler Fertigkeiten im Umgang mit dem Fahrrad entwickeln und ihr Umfeld bewusst wahrnehmen, um sich sicher darin zu bewegen, finden im vierten Schuljahr auch fahrpraktische Übungen im Straßenverkehr statt. Ebenfalls findet im vierten Schuljahr eine Fahrradprüfung in Theorie und Praxis statt. Während der Radfahrausbildung arbeiten wir eng mit der Polizei und den Eltern zusammen.

Während der gesamten Grundschulzeit sollen die SuS zunehmende Sicherheit im Straßenverkehr erhalten. Hierbei unterstützen die Schule und die Polizei das Elternhaus. Jedes Jahr nimmt unsere Schule am Walk-to-School-Day teil, um unsere Schüler auf die Vorteile des Zu-Fuß-Gehens auf dem Schulweg hinzuweisen und ihnen bewusst zu machen, dass jeder Einzelne etwas für die Umwelt tun kann.

7.2.4 Englisch

„Der Englischunterricht in der Grundschule bildet die Grundlage für ein lebenslanges Fremdsprachenlernen und den Erwerb einer Mehrsprachigkeit. Er entwickelt die Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler weiter, in ihren durch sprachliche und kulturelle Vielfalt bestimmten Lebenswelten zu handeln und sich mit der Vielfalt der Kulturen innerhalb und außerhalb des eigenen Landes auseinander zu setzen.“ (Lehrplan Englisch Grundschule 2008, S. 71)

Fremdsprachenkenntnisse in Englisch sind heutzutage wichtiger denn je. Kinder zeigen schon früh ein großes Interesse an einer neuen Sprache. Diese Neugier der Kinder wird aufgegriffen, indem die Grundschule Englisch als Unterrichtsfach für die 1. bis 4. Klasse in den Lehrplan aufgenommen hat. Wir wollen die Lust der Kinder an der englischen Sprache wecken, eventuelle Vorkenntnisse (auch durch andere Sprachen) aufgreifen und individuell weiterentwickeln, ihr Sprachbewusstsein fördern und den Schülern ebenso kulturelle Sitten und Gebräuche englischsprachiger Länder näherbringen. Dadurch entsteht eine insgesamt positive Grundeinstellung auch für das spätere Fremdsprachenlernen.

Die Sprache wird durch die **Bereiche** „Kommunikation – sprachliches Handeln“, „Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln“, „Methoden“ und „Interkulturelles Lernen“ mithilfe der folgenden **Erfahrungsfelder** erworben:

- zu Hause, hier und dort
- jeden Tag und jedes Jahr
- lernen, arbeiten, freie Zeit
- eine Welt für uns alle
- auf den Flügeln der Fantasie

In unserem Englischunterricht setzen wir kontinuierlich folgende Methoden ein:



7.2.4.1 Was lernen die Schüler im Englischunterricht

7.2.4.1.1 Hörverstehen

Die Kinder lernen, Wörter und einfache Sätze zu verstehen, die ihre Lebenswirklichkeit in der Schule und ihrer nächsten Umgebung aufgreifen.

7.2.4.1.2 Sprechen

Die Kinder lernen, sich auf einfache Art zu verständigen, kurze bekannte Fragen zu stellen und zu beantworten und mithilfe von Mimik und Gestik über sich und ihr vertrautes Umfeld zu sprechen.

7.2.4.1.3 Lesen

Die Kinder sollen bekannte Wörter, einfache Sätze und kurze vertraute Texte wiedererkennen, verstehen, vorlesen und szenisch gestalten.

7.2.4.1.4 Schreiben

Die Kinder sollen einfache bekannte Wörter, kurze Sätze oder Texte abschreiben, vervollständigen und aufschreiben.

7.2.4.1.5 Sprachmittlung

Es gibt Situationen, in denen es notwendig ist, das Englischsprachige in die deutsche Sprache umzusetzen. Zum Beispiel, wenn ein Kind die Anweisung auf Englisch nicht verstanden hat. Dazu lernen die Kinder, das Wesentliche des Gesagten sinngemäß auf Deutsch wiederzugeben. Hierbei geht es jedoch nicht um das reine Übersetzen von Wort-für-Wort.

7.2.4.2 Leistungsbewertung

7.2.4.2.1 Mündliche Mitarbeit und Interesse am Unterricht

Die Kriterien zur Bewertung der mündlichen Mitarbeit sind:

- Verfolgt das Kind aufmerksam den Unterricht?
- Ist es – zumindest innerlich – am Unterrichtsgeschehen beteiligt?
- Engagiert sich das Kind im mündlichen Unterricht?

7.2.4.2.2 Hörverstehen

Kann das Kind Gehörtes verstehen und darauf bezogen entsprechend agieren und reagieren?

7.2.4.2.3 Sprechen

Wie kann sich das Kind in bekannten Situationen in der Klasse, aber auch in Gruppen- oder Partnerarbeiten (auch mithilfe von Mimik und Gestik) sprachlich verständigen? Auch wenn die grammatikalische Korrektheit nicht außer Acht gelassen wird, so zählt vorrangig der flüssige Gebrauch der Sprache.

7.2.4.2.4 Schreiben

Ab dem zweiten Schuljahr erledigen die Kinder regelmäßig schriftliche Hausaufgaben für das Fach Englisch. Dadurch soll der Umgang mit der englischen Sprache auch über den Unterricht hinaus erhalten bleiben.

Regelmäßig werden ebenso kleine schriftliche Leistungsüberprüfungen geschrieben, die ein Feedback über den Lernstand des Kindes geben sollen. Dabei werden meist alle oben genannten Kompetenzen abgedeckt.

Eine Ziffernbenotung der schriftlichen Leistungsüberprüfungen findet in allen vier Schuljahren nicht statt.

7.2.5 Katholische Religion

Gemeinsames Leben im Glauben in gegenseitiger Achtsamkeit und Anerkennung, Vermittlung von christlichen Werten ritualisiert im Kirchenjahr ist Ankerpunkt des Lebens und Arbeitens an unserer Schule.

Unsere St. Cäcilia-Schule ist eine katholische Grundschule und wir sind es gerne.

Wir stehen hinter dem christlichen Gedanken des Miteinanders und möchten dies auch unseren Kindern vermitteln. Dies kommt nicht nur im zweistündigen Religionsunterricht in der Woche zum Ausdruck, an dem alle Kinder der Klasse teilnehmen.

Dieser „soll zu verantwortlichem Denken und Verhalten im Hinblick auf Religion und Glaube befähigen.“ (vgl. Lehrplan Katholische Religion Grundschule 2008, S. 167)

Gerne feiern wir die großen Feste des Jahres wie Weihnachten, Ostern, Erntedank oder St. Martin unmittelbar vor den jeweiligen Ferien als Schulgemeinschaft und bereiten uns in den Klassen gemeinsam darauf vor.

Die Zusammenarbeit mit der Kirche St. Cäcilia in Benrath ist uns sehr wichtig. Jeden Dienstag besuchen die Kinder der Klasse 3 und 4 mit ihren Lehrern den Schulgottesdienst. Die Seelsorger der Pfarre sind häufig bei uns zu Gast und laden die Kinder zu verschiedenen Aktionen wie z.B. dem Sternsingen ein, feiern mit uns Wortgottesdienst oder führen einzelne Klassen in einer individuellen Weise in die Besonderheit des Kirchenraumes ein. In Zusammenarbeit mit dem katholischen Schulreferat Düsseldorf besteht die Möglichkeit für die Klassen, an speziellen Einkehrtagen oder der Düsseldorfer Schulwallfahrt teilzunehmen.

Im Rahmen des Kooperationsprojektes mit dem Kindergarten Wimpfener Str. und dem katholischen Kirchengemeindeverband Benrath-Urdenbach findet einmal im Monat ein Wortgottesdienst mit den ersten und zweiten Klassen und den angehenden Schulkindern in unserer Aula statt. Dieser wird von der Gemeindeferentin Frau Kricheldorf und dem Kollegium vorbereitet und gestaltet.

Des Weiteren legen wir Wert darauf, dass sich die verschiedenen Religionen in unserer Schule untereinander kennen- und verstehen lernen. Hierzu gehören Gespräche, Erzählungen und Austausch, Vergleich oder aber auch der Besuch anderer religiöser Orte. Das gemeinsame Leben an der Schule soll von Verständnis, Wissen und Respekt gegenüber der Religion des Anderen geprägt sein.

7.2.5.1 Bereiche und Schwerpunkte des Religionsunterrichtes:

Der Lehrplan untergliedert das Fach Katholische Religionslehre in **folgende Bereiche**:

- Ich, die anderen, die Welt und Gott
- Religion und Glauben im Leben der Menschen
- Das Wort Gottes und das Heilshandeln Jesu Christi in den biblischen Überlieferungen
- Leben und Glauben in Gemeinde und Kirche
- Maßstäbe christlichen Lebens

7.2.5.2 Kompetenzen

Folgende **Kompetenzen** erwerben die Kinder im Laufe der Grundschulzeit:

- Die Kinder nehmen ihre Welt immer bewusster wahr und denken über sich und ihr Zusammenleben mit anderen nach. Sie lernen, die großen Fragen zu stellen bzw. zu vertiefen und Antworten aus der Bibel und der Tradition der christlichen Überlieferung zu bedenken.
- Kinder lernen Zeichen, Bilder und Symbole kennen und deuten diese in ihrer religiösen Sprach- und Ausdruckskraft. Sie entdecken gottesdienstliche Elemente, liturgische Rituale und Gebetsformen und verstehen darin Gebet und Feier als „Gespräch“ mit Gott. Sie begegnen anderen Religionen und ihren Ritualen mit Respekt.
- Die Kinder lernen die Bibel als heilige Schrift, als Buch der Kirche und ihre Bedeutung für die Christen kennen. Im Alten Testament lernen sie die Geschichte Gottes mit dem Volk Israel kennen und deuten. Im Neuen Testament erfahren sie das Heilshandeln Jesu, seinen Tod und seine Auferstehung. Die Auseinandersetzung mit den biblischen Texten hilft den Kindern, Bezüge zu ihrer Lebenssituation herzustellen.
- Die Kinder lernen Kirche in ihrer umfassenden Bedeutung kennen: Sie erkunden den Kirchenraum und verstehen und deuten die Innengestaltung. Sie erfahren Kirche als Ort der liturgischen Feier von gläubigen Menschen; sie gestalten eigene Elemente gottesdienstlicher Feiern; sie deuten die Feste des Kirchenjahres im biblischen und traditionellen Zusammenhang; sie begegnen Menschen, die den Auftrag der Kirche zur Diakonie umsetzen.

- Die Kinder erkennen die Bedeutung von Regeln und Geboten für sich und das Zusammenleben mit anderen. Sie erfahren darin eine Orientierungshilfe und übernehmen zunehmend Verantwortung für sich und das Zusammenleben. Die Kinder erfahren an ausgewählten biblischen Texten die befreiende Botschaft von der Vergebungsbereitschaft Gottes und der Zuwendung Jesu und lernen Menschen kennen, die in besonderer Weise nach dieser Botschaft gelebt haben (Heilige).

(vgl. Lehrplan Katholische Religion Grundschule 2008, S.172ff.)

7.2.5.3 Leistungsbewertung

Gleichzeitig dienen die Kompetenzen als Grundlage für die folgenden Bewertungskriterien.

Bewertbar sind:

- das im Unterricht erworbene kognitive Wissen
- das im Lernprozess entstandene Deutungswissen
- die Fähigkeit zu behalten, in Beziehung zu setzen und anzuknüpfen
- alle im Unterricht erbrachten Leistungen, seien es z.B. schriftliche, mündliche und praktische
- die Fähigkeit zur Mitarbeit und Zusammenarbeit
- die im Unterricht erworbenen fachlichen und sozialen Kompetenzen
- die Fähigkeit angemessene religiöse Ausdrucksformen zu entwickeln

Dabei gelten als Bewertungskriterien:

- die aktive Mitarbeit (z.B. im Klassenverband, in der Gruppe, in Partnerarbeit, in kooperativen Lern- und Arbeitsformen)
- der Grad der sachlichen und sprachlichen Angemessenheit und der inhaltlichen Relevanz
- die Fähigkeit existentielle Fragen zu stellen und christlich geprägte Antworten zu suchen
- die Fähigkeit, sich in verschiedenen Formen auszudrücken (z.B. musikalisch, ästhetisch, kreativ-gestalterisch, kreativ-sprachlich)
- die Fähigkeit, erworbene Kenntnisse in neue Lernzusammenhänge einzubeziehen
- die Nachhaltigkeit des Gelernten
- die Sorgfalt bei der Erstellung von Produkten (Heftführung, Ausstellungsstücke, Bilder u.a.)
- die Bereitschaft, Aufgaben zu übernehmen und auszuführen bei Festen, Projekten, Schulgottesdiensten u.a.
- die Zuverlässigkeit, übernommene Aufgaben zu erledigen

Zusatz:

Es gibt Grenzen der Leistungsbewertung im Religionsunterricht. Nicht alles, was Lehrkräfte beobachten und feststellen, kann auch bewertet werden. Das gebietet der Respekt vor der Persönlichkeit der Schüler, ihrer Biographie und Entwicklung. Die religiöse Überzeugung, das religiöse Leben und die religiöse Praxis der Schüler sind nicht Gegenstand der Leistungsbewertung.

7.2.6 Kunst

Im Kunstunterricht sollen die Schüler die Möglichkeit haben, individuelle ästhetische Darstellungsformen zu entwickeln, um sich gestisch, grafisch und plastisch auszudrücken und mit Farbe zu gestalten. Dabei geht es auch um den Aufbau ihrer Vorstellungswelt mit Bildern und Handlungsmustern als Grundlage für das Erfassen der eigenen Umwelt. Gemäß des Lehrplan Kunst werden Fachbereiche erarbeitet, um den Kindern zu ermöglichen, am Ende der Klasse 4 auf dem ihnen jeweils möglichen Niveau, fachbezogene Kompetenzen zu erwerben.

Diese **Fachbereiche** teilen sich wie folgt auf:

- Räumliches Gestalten
- Farbiges Gestalten
- Grafisches Gestalten
- Textiles Gestalten
- Gestalten mit technisch-visuellen Medien
- Szenisches Gestalten
- Auseinandersetzung mit Bildern und Objekten

Die Schüler sollen ästhetische Prozesse und Produkte wahrnehmen, erleben und planen und sich dabei über sie verständigen. Die Reflexion von Kunst und selbst hergestellten Bildern, Skulpturen, Objekten usw. hat einen besonderen Stellenwert.

Auch geht es darum, gemeinsame Vorhaben und Projekte (z. B. Theater, Ausstellung, Feste usw.) zu planen und zu realisieren, so dass bei der Arbeit und der Organisation kooperatives Handeln entstehen kann.

Grundlage für alle Fähigkeiten im Umgang mit ästhetischen Phänomenen ist die Wahrnehmung, die besonders gefördert werden kann, indem im Kunstunterricht auf ganzheitliche Weise auf das Erkennen, Begreifen, Fühlen, Empfinden und Verstehen eingegangen wird. Dies wird oft fächerübergreifend (SU/D) umgesetzt.

Auch der Kunstunterricht versteht sich als offener Unterricht, indem Schüler ihn individuell durch ihre Ideen mitgestalten können. Außerdem werden Stationen, die oft fächerübergreifend sind, angeboten. Besuche von Theater, Museen, Ausstellungen usw. werden genauso in den Unterricht integriert wie die Ausstellung von Ergebnissen in den Klassenräumen und Fluren oder die Präsentation bei Schulfeiern.

7.2.6.1 Leistungsbewertung Kunst

Alle von den Schülern oder dem Schüler erbrachten Leistungen sind Grundlage der Leistungsbewertung.

Der Beurteilungsbereich umfasst alle im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten mündlichen, schriftlichen und praktischen Leistungen.

Kriterien, nach denen künstlerische Arbeit von Grundschulkindern beurteilt werden sollten werden im Folgenden aufgeführt.

	Kriterium
1	Ist die Aufgabenstellung verstanden und umgesetzt worden? Experiment, Technik, inhaltliche Vorgabe, bildnerische Vorgabe
2	Wie ist der Gestaltungsprozess mit den Fähigkeiten des Kindes verlaufen? Ausdauer, Motivation, Organisation, Experimentierfreudigkeit, Fantasie, Zusammenarbeit
3	Wie sieht das Gestaltungsergebnis aus? Bezug zur Aufgabe, Originalität, Individualität, sorgfältige Ausführung
4	Wie nimmt das Kind an Reflexionsphasen teil? konstruktive, gedankliche Auseinandersetzung
5	Kann das Kind die eigene Bewältigung einer Aufgabe reflektieren? Fähigkeit zur Selbstkritik
6	Ist das Kind bereit sich auf neue, ungewohnte Aufgaben einzulassen? Offenheit
7	Bringt das Kind eigene Ideen mit ein? Kreativität
8	Zeigt das Kind ein angemessenes Sozialverhalten? Partner- und Gruppenarbeit, Aufräumen, Lautstärke, Rücksichtnahmen, Hilfsbereitschaft, Würdigung der Leistungen anderer Kinder
9	Hat das Kind dazu gelernt? Lernfortschritte

7.2.7 Musik

Mit dem Musikunterricht wird ein Beitrag zur künstlerischen-ästhetischen Bildung bei der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder geleistet. Ein wichtiges Ziel des Musikunterrichts an unserer Schule ist es, die Freude und das Interesse an Musik zu wecken und zu intensivieren.

Kreativer Umgang mit Musik macht den Schülern Spaß und ermöglicht eine erfolgreiche Mitarbeit. Die Schüler sollen befähigt werden, Musik zu erleben und zu verstehen.

Im Musikunterricht werden Schlüsselqualifikationen wie Einfühlungsvermögen, Kreativität, Konzentrations-, Motivations-, Kommunikations- und Teamfähigkeit gefördert. Zudem dient Musik auch als Mittel zur Entspannung, Meditation oder Unterhaltung (vgl. Lehrplan Musik Grundschule 2008, S. 87).

Folgende **Kompetenzbereiche und Schwerpunkte** werden im Musikunterricht berücksichtigt (vgl. Lehrplan Musik Grundschule 2008, S. 88):

- Musik umsetzen
- Musik hören
- Musik machen.

7.2.7.1 Musik umsetzen

In unserem Schulleben spielen Schulfeiern (Einschulung, Advent, Karneval u.v.m.) eine wichtige Rolle. Sie bieten Raum für musikalische und tänzerische Darbietungen der Kinder. Hier erleben sie eine besondere Motivation, ihre eingeübten Musikstücke nicht nur der Klasse, sondern auch vor allen Kindern der Schule und der Elternschaft zu präsentieren. Die Vorbereitungen dieser Feiern, das Einüben von Liedern und Tänzen nehmen einen großen Raum im Musikunterricht ein.

7.2.7.2 Musik hören

Die Schüler lernen Musikbeispiele verschiedener Stilepochen und unterschiedlicher Kulturkreise und Länder kennen. Dabei sollen differenzierendes Hören, Aufgeschlossenheit und Neugierde gefördert werden.

7.2.7.3 Musik machen (mit Instrumenten)

Wir arbeiten auch mit vorhandenen Musikinstrumenten oder bauen selbst Instrumente. Dabei erwerben die Schüler basale Fertigkeiten mit deren Umgang und werden angeregt mit Instrumenten zu experimentieren und auf Instrumenten zu spielen (vgl. Lehrplan Musik Grundschule 2008, S. 88).

7.2.7.4 Leistungsbewertung

Die Grundlage der Leistungsbewertung sind alle von den Schülern erbrachten mündlichen, schriftlichen und praktischen Leistungen (vgl. Lehrplan Musik Grundschule 2008, S. 95).

Bei der Leistungsbeurteilung bewerten wir im Bereich „**Musik machen**“:

- Leistungsbereitschaft (z.B. aktives Mitsingen)
- Experimentierfreude mit Stimme und Instrumenten
- klangmalerischer Einsatz der Stimme
- Fähigkeit zur Reflexion von Gesang
- Einhaltung der Regeln beim Umgang mit Instrumenten
- Fähigkeit, Beiträge für gemeinsame Vorhaben zu planen und zu realisieren

Bei der Leistungsbeurteilung bewerten wir im Bereich „**Musik hören**“:

- Bereitschaft, Musik auf sich wirken zu lassen
- Kenntnis der besprochenen Instrumentengruppen und ihrer Klangeigenschaften
- Fähigkeit zur Reflexion und Bewertung von Hörerlebnissen
- Nutzen graphischer und einfacher traditioneller Notation als Hörhilfe

Bei der Leistungsbeurteilung bewerten wir im Bereich „**Musik umsetzen**“:

- Umsetzen von Musik in passende Bewegungsformen
- Ausführen selbst entwickelter und vorgegebener Tanzideen
- Gestaltung musikalischer Spielszenen
- Visualisierung von durch Musik ausgelösten Empfindungen, Stimmungen und Gedanken in Farbe und Form

7.2.7.5 Kooperationen und Projekte

7.2.7.5.1 SingPause – Alle Kinder lernen Singen

Die SingPause ist ein Projekt des Städtischen Musikvereins zu Düsseldorf.

Sie bietet musikalische „Alphabetisierung“ für unsere Schüler von der ersten bis zur vierten Klasse. Angeleitet werden sie von ausgebildeten Sängern, die vormittags zweimal wöchentlich für jeweils 20 Minuten in die Schulklassen kommen und den Musikunterricht ergänzen. Die Schüler lernen neben rhythmischer Schulung, Stimm- und Gehörbildung durch die Ward-Methode ein internationales Liederrepertoire kennen. Außer den Stimmen wird kein weiteres Musikinstrument benötigt.

Die in den geförderten Schulen erlernten Lieder werden in jährlich stattfindenden SingPause-Konzerten in der Tonhalle von allen Kindern der geförderten Schulen gemeinsam aufgeführt.

7.2.7.5.2 Hip-Hop-Projekt

Seit dem Schuljahr 2018/19 besteht ein Hip-Hop-Projekt für alle Viertklässler unserer Schule. Geleitet wird das Projekt vom Hip-Hop-Coach Herrn Nimoh, der wöchentlich Musikstücke mit den Schülern erarbeitet. Unsere Schulfeiern bieten Raum für die Präsentation der erlernten Hip-Hop-Stücke vor allen Klassen und der Elternschaft.

7.2.7.5.3 Gospelchor

Unsere Gospelchor-AG existiert seit dem Schuljahr 2019/20. Unter der Leitung von Herrn Nimoh treffen sich interessierte Schüler der Klassen 2 bis 4 zum Chorsingen einmal wöchentlich nach dem Unterricht. Das Wort Gospel bedeutet „gute Nachricht oder frohe Botschaft“. Die erlernten GossPELLieder thematisieren christliche Inhalte aus der Bibel. Übungen zur Lockerung des Stimmapparates sowie Atemtechniken bereiten die Schüler auf das Singen vor. Das Erlernen von Text und Rhythmus geschieht spielerisch.

7.2.8 Sport

„Mädchen und Jungen kommen mit sehr unterschiedlichen Vorerfahrungen in die Schule. Dies betrifft sowohl die motorische als auch die soziale und kognitive Entwicklung. Der Sportunterricht in der Grundschule hat die Aufgabe, diesen unterschiedlichen Dispositionen der Kinder durch Individualisieren und Integrieren gerecht zu werden.

Dies bedeutet, allen Mädchen und Jungen individuell passende, ihrem jeweiligen Entwicklungsstand entsprechend Erfahrungs- und Lerngelegenheiten beim Bewegen und Spielen bereitzustellen.

Lehrkräfte in der Grundschule haben die Aufgabe, alle Kinder mit ihren individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten so in Bewegungssituationen zu integrieren, dass ihnen die Erfahrung gemeinsamer Bewegungserlebnisse ermöglicht wird. Dafür ist es erforderlich, solche Situationen herzustellen, in denen alle Kinder sich mit ihrem jeweiligen Können einbringen und somit zum Gelingen miteinander und gegeneinander beitragen können.

[...]

Der Sportunterricht vermittelt fachspezifische Kompetenzen. [...] Der Lehrplan Sport benennt verbindliche Bereiche und Schwerpunkte und ordnet ihnen Kompetenzerwartungen zu. [...] Die Orientierung an Kompetenzen bedeutet, dass der Blick auf die Lernergebnisse gelenkt, das Lernen auf die Bewältigung auf Anforderung ausgerichtet und als kumulativer Prozess organisiert wird.

Schüler haben **fachbezogene Kompetenzen** ausgebildet,

- wenn sie zur Bewältigung einer Situation vorhandene Fähigkeiten nutzen, dabei auf vorhandenes Wissen zurückgreifen und benötigtes Wissen beschaffen
- wenn sie die zentralen Fragestellungen eines Lerngebietes verstanden haben und angemessene Lösungen wählen
- wenn sie bei ihren Handlungen auf verfügbare Fertigkeiten zurückgreifen und ihre bisher gesammelten Erfahrungen in ihre Handlungen mit einbeziehen.“

(Lehrplan Sport Grundschule 2008, S. 113–114)

7.2.8.1 Leistungsbewertung

Die Leistungsbeurteilung im Sportunterricht orientiert sich an den pädagogischen Rahmenvorgaben für den Schulsport und den Richtlinien für die Grundschule.

Grundlage der Leistungsbewertung sind alle von den Schülern erbrachten Leistungen in folgenden **neun Inhaltsbereichen**:

1. den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen
2. das Spielen entdecken und Spielräume nutzen
3. Laufen, Springen, Werfen – Leichtathletik
4. Bewegen im Wasser – Schwimmen
5. Bewegen an Geräten- Turnen
6. Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/Tanz, Bewegungskunststücke
7. Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele
8. Gleiten, Fahren, Rollen – Rollsport
9. Ringen und Kämpfen – Zweikampfsport

Ausgangspunkte für die Leistungsbewertung im Fach Sport sind in besonderem Maße:

- die unterschiedlichen körperlichen, psychischen und sozialen Voraussetzungen der Schüler
- der individuelle Lernfortschritt
- die Anstrengungsbereitschaft
- sportmotorische Lern- und Leistungsfortschritt
- koordinative Fähigkeiten
- Kreativität
- Vielseitigkeit
- Ausdauer

Des Weiteren fließen **soziale Kompetenzen** in die Leistungsbewertung mit ein:

- Empathiefähigkeit
- Konfliktfähigkeit
- Rücksichtnahme
- Hilfsbereitschaft
- Kooperationsbereitschaft
- Fairplay
- Wahrnehmung und Beurteilung von eigenem und fremdem Bewegungshandeln oder Verhalten.

7.2.8.2 Umsetzung an unserer Schule

Unsere Schule sichert durch kindgemäße Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote ganzheitliche Lernerfahrungen der Kinder und fördert deren Entwicklung nachhaltig.

Sie eröffnet den Kindern darüber hinaus in einem adäquat gestalteten Rahmen mit vielfältigen Bewegungsanreizen einen Zugang zu geeigneten Ausschnitten der für sie bedeutsamen Bewegungs-, Spiel- und Sportwirklichkeit.

Im Zentrum der Bewegungs-, Spiel- und Sporterziehung steht der Unterricht. Hier erhalten die Schüler individuelle Rückmeldungen über ihre Lernentwicklung und den erreichten Kompetenzstand. Lernerfolge und Lernschwierigkeiten werden mit Anregungen zum zielgerichteten Weiterlernen verbunden. Fehler und Unsicherheiten werden als herausfordernde Lerngelegenheiten genutzt.

Aufgrund zunehmender Defizite im kindlichen Gesundheitszustand (psycho-somatischer Störungen, Übergewicht, Koordinations- und Haltungsschwächen) kommt dem Sportunterricht und zusätzlichen Bewegungsanlässen eine immer größere Bedeutung zu.

Unser Schulsport soll Spaß machen und ein Gegengewicht zu einseitigen Belastungen im Schulvormittag bilden. Er bietet im besonderen Maße Gelegenheit, die Gesundheit und Bewegungsfreude zu fördern und kann ein positives Verhältnis zum Sport anbahnen. Er soll Entwicklungsdefizite ausgleichen und somit den Kindern besondere Zugangschancen eröffnen. Deshalb versuchen wir an unserer Schule vielfältige Bewegungs-, Spiele- und Sportangebote zu schaffen. Wir achten auf ein Mehr an Miteinander statt Gegeneinander. Für uns steht im Vordergrund, dass Sport ein positives, gemeinschaftliches Erlebnis ist, an dem die Kinder aktiv mitgestalten können. Der Sportunterricht findet in unserer Turnhalle statt, die wir uns mit der GGS Schloss Benrath teilen.

Einmal im Jahr findet in der Bezirkssportanlage Karl-Hohmann-Straße das Leichtathletik-Sportfest statt.

7.2.8.2.1 Schwimmunterricht

Je nach ihren Schwimmvermögen fördern wir die Kinder über die Wassergewöhnung bis zur Aneignung von zwei Schwimmarten. Wer schon Schwimmen kann, wird bei der Verbesserung der Technik unterstützt. Das Spielen im und mit dem Medium „Wasser“ ist immer auch ein Bestandteil unserer Schwimmstunde.

Der Schwimmunterricht findet im Schwimmbad „Niederheid“ statt. Alljährlich nehmen wir mit einer Mannschaft am Schwimmfest der Düsseldorfer Grundschulen teil.

7.2.8.2.2 Eislaufen

Die Sparkassen-Eislaufhalle liegt in unserem Stadtteil. Im 4. Schuljahr nimmt die Klasse am Eislaufen teil. Im Eislaufunterricht vermitteln wir elementare Erfahrungen im Gleiten und Fahren. Die Schüler erleben Geschwindigkeit und lernen damit verantwortungsbewusst umzugehen.

Sie lernen folgende **Techniken**:

- Vorwärtsfahren (Gleiten)
- Rückwärtsfahren
- Bremsen
- Hockefahren
- Slalom
- Einbeinfahren („Storch“)
- Vorwärtsübersetzen

Jedes Jahr nimmt unsere Schule immer mit einer Mannschaft am Eislaufsportfest der Düsseldorfer Grundschulen teil.

8. Medien

Medien nehmen für unsere Schüler einen hohen Stellenwert ein. Ein zentrales Anliegen der Grundschule allgemein ist daher unter anderem die Vermittlung von Medienkompetenz. Um einen sicheren, kreativen und verantwortungsvollen Umgang mit Medien zu entwickeln und zu stärken, orientieren wir uns am Medienkompetenzrahmen NRW.

Schwerpunkte bei der Arbeit mit den Medien sind:

- Bedienen und Anwenden
- Informieren und Recherchieren
- Kommunizieren und Kooperieren
- Produzieren und Präsentieren
- Analysieren und Reflektieren
- Problemlösen und Modellieren

(vgl. Medienkompetenzrahmen NRW)

8.1 Bestehendes Medienkonzept

8.1.1 Ausstattung der Schule

Die Schule verfügt über einen Klassensatz iPads, die über diverse Lernapps sowie einen Internetzugang verfügen.

Zwei portable Beamer, ein Apple-TV und Bluetooth-Lautsprecher können von den Lehrkräften individuell eingesetzt werden.

Um die neuen Medien effektiver nutzen zu können, sollen perspektivisch Whiteboards und fest installierte Beamer in allen Klassen eingerichtet werden.

Zur Förderung naturwissenschaftlicher und technischer Kompetenzen hat unsere Schule *Calliope mini* und *Legu Education* angeschafft.

8.1.2 Konkrete Nutzung neuer Medien im Unterricht

Im Schuljahr 2019/20 wird sich unser Kollegium im Rahmen eines pädagogischen Tages über den Einsatz der iPads und verschiedener Apps im Unterricht fortbilden, um den Einsatz der iPads in allen Jahrgängen zu verankern. Im Anschluss daran wird das Medienkonzept überarbeitet und erweitert.

8.1.3 Internet

Das Internet ist das Medium mit dem größten frei verfügbaren Wissen der Welt. Es bietet aktuelle und nützliche Informationen, die die Kinder durch selbstständige Recherche über den Internetzugang unserer Schule nutzen können. Da das selbstständige Lernen und die eigenständige Beschaffung von Informationen immer mehr zu einer Schlüsselqualifikation zählen, ist es uns wichtig, den Schülern den Umgang mit dem iPad und dem Internet zu vermitteln. Die Nutzung des Internets und das Erlernen der Recherche sind ab der 2. Klasse Bestandteil des sachunterrichtlichen Lernens. Dabei achten wir darauf, dass die Schüler kindgerechte Suchmaschinen nutzen und ihre Ergebnisse sinnvoll darstellen können.

8.1.4 Calliope Mini

Seit dem Schuljahr 2019/20 bietet unsere Schule das Projekt „Calliope“ für eine kleine Gruppe Viertklässler an. Der kleine Minicomputer in Form einer Platine mit Sensoren, Knöpfen und Lämpchen soll bereits Grundschulern das Programmieren ermöglichen. Die Schüler sollen verstehen, was eigentlich hinter Computern, Tablets und Smartphones steckt. Medienkompetenz hat in der heutigen digitalen Welt einen hohen Stellenwert. Mithilfe des Projekts können die Schüler Kompetenzen im Bereich Coding erwerben. Beispielsweise sind die Schüler somit in der Lage, sich Technologie zunutze zu machen und einen souveränen Umgang mit technologischen Prozessen anzubahnen.

8.1.5 Lego Education

Bei Lego Education handelt es sich um Bausätze mit verschiedenen Lego-Elementen, die zum Bau von Modellen zur Veranschaulichung, Modellierung oder Lösung von Aufgabenstellungen des Sachunterrichts dienen sollen. Mithilfe der dazugehörigen kindgerechten App können die gebauten Konstruktionen von den Kindern zum Leben erweckt werden, indem das Steuerungselement programmiert wird. Unsere Kinder können damit motivierende und handlungsorientierte Lernerfahrungen im naturwissenschaftlichen und technischen Bereich machen. Gemeinsam mit einem Partner oder in einer Kleingruppen experimentieren unsere Schüler und lösen verschiedene Probleme mit kritischem Denken und Kreativität.